

Ersteinstägig
nachmitt. mit Ausnahm.
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 1,50 Mk.
jährlich 5,00 Mk. (incl. Porto)
Durch die Post bezogen
1,00 Mk. z. Verfrächtl.

„Die Neue Welt“
Unterhaltungsbeilage,
durch die Post nicht zahlbar,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraph-Nr. 1047.
Postfach 1047.
Halle a. S.



Infektionsgebühr
besteht für die gelagerten
partijfrei über dem Stam
10 Pfennig.
Für auswärtsige Anzeigen
10 Pfennig.
Im reaktionären Artikel
kostet die Zeile 70 Pfennig.

Interests
Für die Fällige Summe
müssen Interessenten die Ver-
mittlungsgebühr 10 Pfennig
Kapitalien bezogen
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Oesterreich voran!

Der glänzende Sieg, den unsere österreichischen Brüder in den allgemeinen Wahlen des 14. Mai errungen haben, ist ein politisches Ereignis nicht für Oesterreich allein sondern für Europa und vor allem für das Deutsche Reich. Denn ist schon von vornherein gewiß, daß für eine internationale Partei wie die unsere der Sieg eines ihrer Teile der Vorteil und die Freude des Ganzen ist, so haben doch vor vielen anderen die deutschen Sozialdemokraten, den Oesterreichern durch Maßbarschaft und teilweis Sprachgemeinschaft verbunden, alle Ursache, sich des österreichischen Erfolges zu freuen. Es war ein Sieg zur rechten Zeit!

Als die reichsdeutschen Januar-Februarwahlen vorüber waren, richtete sich der Blick der deutschen Sozialdemokratie nicht ohne Sorge nach dem Südwesten. Wobte man auch die Prophezeiungen der Gegner, die aus den Wabstabsberichten der Dottenrottewahlen auf einen nunmehr unaufhaltsamen Rückgang des ganzen internationalen Sozialismus schließen, als tödlich und anmaßend in den Wind säulen, so blieb dennoch die Besorgnis herab, daß das große Niederreiten vom 22. Januar auf Oesterreich und den 14. Mai eine gewisse Fernwirkung zu ihnen vermöchte. Den Gegnern bräuh schon der Mut, auf Wahlbestreife, die ihnen zuvor als sichere sozialdemokratische Hochburgen gegolten hatten, legten sie wieder Hoffnung, die „nationale Rüstwelle“, der „Zusammenbruch des Bürgerturns“ würden zu Schlagworten ihrer Agitation. Die österreichischen Genossen aber, die in trübster Zeit über die Wahlsiege der deutschen Sozialdemokratie jubelt hatten — in Prag unarmten sich am 17. Juni 1903 Arbeiter auf der Straße — (sahen sich in die gänglich unerwartete Lage versetzt, ihren ersten allgemeinen Wahlkampf zu einer Zeit führen zu müssen, da die bewunderte, mit der Kraft fühligen Temperaments geliebte heilige Arbeiterpartei eine nicht unbedeutende Schlappe erlitten hatte.

Der Wahlwind vom 14. Mai hat alle Nebel der Sorge zerstreut, er enthüllt die sozialistische Internationale als eine Partei, an der nichts vorübergehende Erscheinung ist als Wahlsiege und Niederlagen. Statt der Erion der Arbeiterbewegung an einem Orte zurück, so bricht er sich dahin an einem anderen desto machtvoller Bahn; der Stillstand in einem Lande vermag den Fortschritt in Europa und der Welt nicht aufzuhalten.

Auch unsere Gegner im Deutschen Reich werden genötigt sein, auf Grund der neuesten österreichischen Erfahrungen im Urteil über die Bedeutung der letzten Reichstagswahlen zu revidieren. Die Idee, daß es möglich sei, die Sozialdemokratie aus der Welt herauszulassen und herauszufallen, werden sie als unmöglich und kindlich wieder fahren lassen müssen. So einfach ist es nicht, die Sozialdemokratie zu belegen, denn sie ist da und bleibt; steht sie für einen Augenblick still oder

geht sie gar zurück, so wird sie nächstens höchstwahrscheinlich ihren Ansturm und ihren Erfolg verdoppeln. Ihre Erstling ist und bleibt die große politische Aufgabe von Europa, und bei ihrer Zukunft steht das Schicksal aller zivilisierten Völker der Welt. Unsere Gegner werden damit rechnen müssen, daß der österreichische Wahlsieg den Stolz und soweit es notwendig gewesen sein sollte, das Übertrauen der deutschen Sozialdemokraten geschäft hat, daß er auf ihren Übergeiz, ihren Eifer, ihren Eifermut als niemals ruhenden Ansporn wirken wird; denn die deutschen Arbeiter betrachten es als ein Gebot der nationalen Ehre, die besten, kühnsten, treuesten und siegreichsten Sozialisten der Welt zu sein!

Und noch in einer zweiten Beziehung hat der österreichische Wahlsieg für Deutschland und Europa außerordentliche Bedeutung. Das allgemeine Wahlrecht und die doppelt siegreiche Sozialdemokratie, hervorzu im Wahlkampf wie im Wahlkampf, haben Oesterreich europäisiert und modernisiert. Der Erfolg der englischen Arbeiterpartei bei den letzten Wahlen zum Unterhaus — das Erwachen des Riesen nannten ihn englische Publizisten — der außerordentliche Sieg des Sozialismus bei den russischen Lurnawahlen, die bedeutsame Rolle, welche die geistige Sozialdemokratie in Frankreich spielt, liefern ein Gesamtbild kräftigen Aufstiegs, zu dessen Verwirklichung nur einige Schritte noch fehlten. Einen haben haben jetzt die Oesterreicher mit harter Hand getan. Die proletarische Internationale braucht ihre erhaltenden Teile nur etwas feiter zusammenzugreifen und traufziger mit dem Bewußtsein zu durchdringen, daß sie in der europäischen Politik gewisse Aufgaben haben, um zu einem Faktor zu werden, dessen Einfluß und Wirkungskraft kein Diplomat außer acht lassen kann. Das deutsche Volk ist in der Tat ist glücklicherweise nicht so isoliert wie das deutsche Volk vor 1848, jetzt steht es mit herzlichem Entzogen den neuen „Deutschengemeinen“ eintrüben in die vorbersten Reihen der proletarischen Internationale. Es grüßt seine österreichischen Kameraden als wahrhaft „glänzende Sekundanten“ im Kampfe gegen die Internationale des Chauvinismus und der Reaktion.

Ueber das Wahlergebnis liegen noch folgende Meldungen vor:
Wien, 15. Mai. Bis mittags waren 387 Wahlergebnisse bekannt. Davon waren 218 enbültige und 164 Stichwahlen. Unter den Gewählten befinden sich 66 Sozialdemokraten, 58 Christlich-Soziale.

Der Unterrichtsminister Mader, der bei den Wahlen unterlegen ist, hat deshalb dem Ministerpräsidenten seine Demission unterbreitet. Mittags wurde er vom Kaiser in Audienz empfangen, in welcher der Monarch dem Vernehmen nach die Genehmigung des Abschiedsgeludes abgabte hat.

In dem niederösterreichischen Bezirk Heiligenkreuz ist der frühere Minister des Innern Graf Wolinski-Melber, der Urheber des Wahlreformgesetzes, gegen den sozialdemokratischen Kandidat

daten unterlegen. — Für den Mißgang der Jungfischen in Böhmen unter dem Druck der Sozialdemokraten ist bescheiden, daß Kramarz, der Führer der Jungfischen, nicht die absolute Majorität erlangt hat, sondern in die Stichwahl kommt.

Tagesgeschichte.

Halle 3, 16. Mai 1907.

Sandtagsferien.

Die preußischen Dreiklassenwahl - Erfreuten wählten sich gestern nur noch eine Stunde lang der anstehenden Tageliste des Abgeordneten. Zunächst verlegten sie den Peters-Freunde Kato die Genehmigung in dem Vierklingungs-Vorschlag dieses deutschen Kulturgenies Karl Peters gegen unter Wählerpartiotogen als Folge aufzurufen. Dann nahmen sie des Tages in dritter Lesung endgültig an, nachdem ein Teil der Konventionen unter beachtlichen Ausnahmungen erlassen hatte, im Interesse der keinen Grundbesitzer gegen die Vorlage stimmen zu müssen. Eine Abordnung für die Provinz Polen und eine Abordnung für Schleswig-Holstein füllten den Rest der Sitzung. Dann waren die Abgeordneten im Reichstagsparlament so erschöpft, daß sie beschließen, mindestens drei Wochen Ferien zu machen. Dann werden sie noch einige Sitzungen mit allerhand Kleinigkeiten verreiben; sie bekommen — umgekehrt im Reichstags — für jede Sitzung mehr auch 15 Mk. Diäten mehr.

Um den Achtstundentag!

Wenn nichts Außerordentliches geschieht, und es dürfte beinahe schon ein Wunder sein, wird sich der Achtenstundentag in Berliner Vaugewerbe, dem die gesamte Geschäftswelt mit größter Sorge entgegensteht, nicht mehr verzeichnen lassen. Ein Berliner Großindustrieller, der den beiden freireichen Parteien fernsteht, aber die Situation doch genau kennt, erdet im Tag seine warnende Stimme, und es ist um so interessanter ihn zu hören, je weiter sein Urteil von den bekannten Anschauungen der Berliner bürgerlichen Kreise abweicht. Der Geschäftsabend des Tag schließt zunächst die allgemeine Wirtschaftslage, die Stellung zur Krise zeigt; es bedürfe nur eines geringfügigen Aufstiegs, um den Niedergang der ganzen Industrie herbeizuführen, der Kampf im Berliner Vaugewerbe könne das wankende Haus zum Einsturz bringen. Ueber die Taktik der Bauunternehmer läßt sich dann der Großindustrielle folgendes machen vernehmen.

Die Bauunternehmer werden bis zum äußersten kämpfen. Sie haben drei Jahre lang einen sehr günstigen Arbeitsvertrag gehabt und halten den jetzigen Zeitpunkt für günstig, ihn zu verlängern. Das ist der springende Punkt. Die Verdringung des Achtstundentages ist nicht ausfallend. Ich habe die Mehrheiten, die dadurch den Bauunternehmern er-

(Nachdruck verboten.)
Die zweite Buße.
Kriminal-Roman von Dietrich Leden.

Romtek Gueline lachte gluckend auf.
„Unter Dienstmädchen — unser Wahlhelfer!“
„Das ist sie gewesen. In Zukunft ist sie eine andere. Und darnach werden wir uns zu richten haben,“ erwiderte der Graf.
„Ich verachte, Papa.“ Der Witz, den sie gemutet, die — Dame auch noch zu bezeichnen, womöglich im Scherz?
„Was ich Dir gemutet, ist meine Sache!“ rief Gueline erregt ein. „Auch ich die Verlobung nicht offiziell, aber sobald dies der Fall ist, werde ich, daß Du Deine Jungfrau bildest. Ich werde das Brautpaar zu Gast haben, selbstverständlich, und wenn — ich mich erlauben sollte; willst Du nicht zugehen sein, so beleihe, in Deinen Dienstmädchen zu bleiben. Ich habe noch eine zweite Tochter, die die Repräsentation übernehmen kann und würdig übernehmen wird. Und vielleicht ist es dann möglich, wenn eine Sitzung durch Deinen Hochmut ausgefallen ist.“

„Wie am meisten, Papa!“ verächtliche Gueline mit müßsam unterdrücktem Hohn. „Dieser Braut werde ich nie die Hand geben.“

„Sie wird nicht nach der Deinen verlangen, ich hoffe es. Wenn sie Dich durchschaut, geniß nicht. Und meinst Du, ich schätze Dich allein richtig? Reider, nein. Hast Du das schöne Bild vornehmen mit dem süßen Namen? Die schönsten Braut auch die glänzendste, das heißt auch der Bauer, das wissen auch die Sämling der Hofe. Das wird auch Sophie über keine unbelumtete Weisheit sein. Wozu willst Du es für bezeichnen?“

„Ich will sie nicht einmal mehr sehen, viel weniger mich mit ihr in eine Begegnung einfließen. Sie ist und die ist für mich, was sie geworden ist, eine Wagn.“

Der Graf lachte aufstehend.
„Werde Gueline — dann schick Du über sie was.“ sagte er mit kaltem Hohn, „oder ziehe nach Gomerud, dann begnügt Du ihr nicht. Gottlob, daß Deine Schwägerin für Dich eintrifft hat.“

„Er drehte sich lachend nach Helene um.
„Was hast Du mir zu sagen, Helene?“
Die junge Romtek — hatte ihr, Stellung nicht für so weit zugehörig, daß sie ihr, diese Erregung dem Vater mit einigem Erfolg zu verbergen vermöchte. Doch auch sie die

Mitteltung nicht gerade angenehm berührt habe, sagte er ohnehin vorwärts und sah sie wohnend antrieben, als sie laut, wenn auch langsam bemerkbar, erwiderte:

„Der von Gerdind liegt für uns zu hoch — Papa — doch wir auch seine Braut — deren müßig.“

„Ich nicht,“ warf Gueline unangenehm dazwischen.
Der Graf strich der Jüngling über den blonden Scheitel.

„Du hast recht, mein Liebling,“ sagte er betäthlich. „Lach die Große reden. Wir verstehen uns doch. Siebst Du, Kind, ich hätte ihm so auch eine andere gewünscht — nicht wozu, das kann man ruhig ansprechen? Aber er soll sie doch heiraten, nicht ich. Und vielleicht sind wir mir fastständig und gehen nach dem Schein, und das innerliche haben er besser erkannt. Und das wollen wir im wünschlichen. Nicht, mein Engel?“

„Sie schmeigte dem feinen Kopf an seinen Arm und schloß einen Moment die feucht schimmernden Augenlider.“

„Ja, Papa.“ Müdere sie.

Gueline warf Jüder in ihren Kasse und ließ die silberne Lampe fackend in den Stillabheiler zurückfallen.

„Nicht mit einem Tuche wurde ich sie hier!“ rief sie fast über den Kopf.

„Nicht,“ erwiderte sie sich Ruhe nicht so leicht wieder nehmen.

„Das bestimme ich,“ gab er nur zur Antwort.
„Wenn die kommt, gebe ich!“ sagte die Romtek trogig.

„Wie dich in Zeit zum Bedenten,“ verlegte der Graf. „Und zum Abblenden.“

„Rein, we.“

„Nicht,“ erwiderte sie, daß Du Ruhe zu geben beabsicht.“

„Papa.“

„Du hast mich doch verstanden —“ fragte Gueline mit einem Gluck in der Stimme, das mit angedeuteten Gemütsverdröben klang.

Romtek Gueline gluckte nenns an ihrem Kasse, an dem Tischchen und der bestirnten Gueline. Aber sie mußte, daß sie zu schweigen sollte. Sie verarmte und sah die Gift in sich hinein.

„Nicht,“ erwiderte sie die Jüngste an. „Du bist meine Tochter. Du bist mein Gueber. Die Welt ist wunderbar: Du wirst es noch mehr als einmal erleben. Aber wenn Du nur lebst das Herz aus dem rechten. Ich beabsichtige keine Wagnis. Ich Dir was angedeutet. Ich habe mich in die Falle gelassen und werde nicht die jünger Braut gutachten; finde Du dich auch mit dem gesellschaftlichen Verhalten —“ um, es ist wohl etwas mehr als das — mit dem gesellschaftlichen Unterschied ob und zeige Dich klug und freundlich, wie Du es in Deinen

Gründe bist. Einladen müssen wir das Haus, um Herrn Bruns willig; sei denn eine kleine Königin in Lack und Güte. Und jetzt entschuldige mich; nun ich mich ausgesprochen habe, ist mir freier. Adieu mein Kind!“

„Unvergessen!“ riefte Gueline, als der Vater die Tür hinter sich geschlossen hatte.

„Nun,“ sagte er langsam und summ an ihr vorüber. „Sie sie im Nebenraum geborgen war, floh sie heftig vorwärts, bis sie ihr eigenes, anheimelndes Doppel erreicht hatte. Und plötzlich verlagerte ihr die Arme. Sie brach vor einem Stühle nieder, und den schlanken Körper stützte er in stoffungsloses Schwänden.“

Sehenswürdigkeiten.

Endlich, nach monatelanger, unfruchtbarer Heftigkeit aus dem Kreise ein Ziel erreicht werden, und der Herrschaft Verleihe eine fast optimalistische Wärme ausstrahlen.

Nur an einigen geschätzten Stellen waren nach Schmeichelei erhalten, die aber oft so schamig düffel geschaut waren die weiten, schwärzlichen weidlichen. Die Luft war feucht, und die Sonne wühlte, wenn sie in einer Regenschauer durch die jüdernden Wolken niederfallen konnte, irgendwo auf eine einzelne, glühende Fläche. Zwischen dem Gehen des geschätzten Hofes konnte ich die Luft in einem Zuge von feinen Sanden und erweichte ich da und dort zu schimmernden Boden; die Strohdächer trafen von Nässe, die Säulme und Kuten der Wände und Gebäude erhellten wie glänzend lachend, und die weidlichen glühen keinen Widen.

Durch die Luft ging ein hoch über dem Meeresspiegel, in der Mitte des in seiner Heftigkeit endlich beruhigten Winterstages, und hin und wieder wühlte sich die Niederfläche nach mit nach dahinterstehenden Schmeichelei.

Die Frage aus dem Timmendorfer Schloße, die zu Herrn Gerdind und seiner ins Schloß erhabenen Braut angeschlossen war, wurde vom reich unangenehmen Wagnis aus dem Achtenstundentag, und es ist sehr der Welt zu beifügen, daß die Reaktion bis vor dem Schloße annehmbar war, wo die Gäste des Gueberns in dicht verschlossenen Aufzügen vorwanden.

Graf Lunden und Gueline waren die ersten denen Luft mit dem Wagnis die Hände schütteln konnte. Dann kamen Wagnis und Franz mit dem „Guebernen“, der bei dieser Gelegenheit ebenfalls nicht fehlen sollte, wenn auch durch ein schwaches inneres Guebernen, welches er nicht hat, es ist nicht allzuweit bemerkbar, und gegen Herrn Gerdind wieder nach Reuche gelächelt werden konnte.

Wagnis und Franz als die nächsten Nachbarn einzuladen, hatte Gueline im Einzelnen mit dem Ehrwürdigen vertrieben.

(Fortsetzung folgt.)



Freitag
Sonnabend

ELKAN

Leipzigerstrasse 87, Ecke Branhausstrasse.

Pfingst-Verkäufe

für

Fertige Bekleidung.



Freitag
Sonnabend

Unvergleichlich billige Preise!

Unsere vollständig der Neuzeit eingerichteten grossen Verkaufsräume ermöglichen es, jeden Artikel als Spezial-Abteilung zu behandeln. Der Kauf bei uns ist ein sehr leichter, da wir immense Auswahl in allen **Bekleidungsgegenständen** vom Kopf bis zum Fuss bringen. Die Preise sind auf jedem Teil vorgeschrieben, um jeden vor Uebervorteilung zu schützen.

Benutzen Sie dieses billige Angebot!

Mehrere 100 Paar Schuhwaren

für

Herren, Damen und Kinder, nur gute Qualitäten, billig zum Verkauf.

Schuhe für Herren.		
Herrenstiefel	kräftiges Leder	4.20
Herrenstiefel	Schnürstiefel	5.60
Herren-Segeltuch-Schuhe	zum Schnüren	2.90
Herren-Stiefel	Chevreau, zum Schnüren	8.75
Herren-Stiefel	Schnallen- u. Juststiefel	12.50
Herren-Stiefel	Boxcalf	9.90

Schuhe für Damen.		
Damen-Stiefel	grau Segeltuch, Schnürstiefel	3.10
Damen-Stiefel	gelb und rot, Schnürstiefel	3.95
Damen-Stiefel	Chevreau Schnürstiefel	8.75
Damen-Stiefel	Boxcalf, Knopf- und Schnürstiefel	7.90

Schuhe für Kinder.		
Kinder-Segeltuch-Schuhe	Schnüren	90 Pf.
Kinder-Segeltuch-Schuhe	Schnüren	1.40
Kinder-Stiefel	gelb und rot, Schnür- und Knopfstiefel	4.20
Kinder-Stiefel	Boxcalf, Schnür- und Knopfstiefel	4.90

Riesen-Auswahl sowie billigste Preise.

Hüte für Damen u. Hüte für Mädchen.

Fortlaufend neue Garnierungen in Hüten jeder Preislage.

Konkurrenzlose Auswahl in Damen-Blusen.

Als billigste	75	Vorteilh. Bluse	1.00	Strassenbluse	1.35	Leinenimitation	2.30	Satinbluse	2.80	Mousselinebluse	4.80
bringen wir eine		aus Mousseline imit. in		aus gut. kräftig. Woll-		Bluse reich belegt, oben		in schwarz-weiß u. blau-		Imitat. reich m. Spitzen-	
Stattbluse mit lan-		dunkl. u. hell. Mustern.		stoff m. lang. od. 4 lang.		gepöppelt, sieht aller-		weiß gestreift oder ge-		verz. d. auch aufgedr.	
gen Nermeln in ge-		Als Rückenbluse mit lura-		Nermeln in schönen Vor-		liebt aus und wird sehr		ringelt, sehr dankbar im		in großer Auswahl!	
streichten u. geringel-		weiten Nermeln h. Größe		düren - Mustern, sowie		gern gekauft, da diese		Tragen, in den Größen		schöne Musterauswahl	
Mustern,		50 N. 1.60. Als Strassen-		Streifen- und Ring- u.		Bluse sehr viel ausmacht.		von 44 bis 52 vor-		schöne Musterauswahl	
Größe 42 bis 48 bis		bluse mit lang. Nermeln		Mustern, bis Größe 48		Bis Größe 44		rätig		schöne Musterauswahl	
										3.50 und	

Kostümröcke

Kostümrock	aus guten blauen Stoffen	6.75 4.50	2.25
Kostümrock	aus schwarzem Satintuch und Cheviot	17.00 10.50	5.75
Kostümrock	aus diesen bunten Stoffen	9.50 6.25	4.75
Bunte Wasch-Kostümröcke,	gute Qualität	4.75	3.75

Sonnenschirme

Sonnenschirm	aus gemusterten	1.35
Sonnenschirm	a. weißen Wollstoff,	1.50
Sonnenschirm	aus a. weißen Stoff	2.90
Sonnenschirm	in weiß und farbig,	4.50
Sonnenschirm	moderner Griff	7.00

Damenkonfektion

Staubmäntel,	schöne Ausführung	14.00 10.25 7.50 5.75	4.95
Paletots	schöne helle gemusterte Stoffe	18.50 11.00	9.75
Umhänge	in grau und schwarz	15.00 11.00 8.25	6.80
Schwarze Frauenpaletots	alle Größen	25.00	19.00

Konfektion für Herren und Knaben.

Herren - Anzug	aus einfachen, soliden Stoffen	16.50	14.00	Extra-Auslage	in Stoffauslagen für Anaben,	4.50	Herren - Stoffhosen	aus guten Stoffen verarbeitet	2.95
Herren - Anzug	aus guten, modernen Stoffen	22.00	19.00	Stoff - Anzüge	für Knaben	2.50	Jackets,	eingelne	12.25 9.75 8.50 6.75
Herren - Anzug	hochste Neuheiten, tadellos	42.00	32.00	Knaben-Waschanzüge	nur waschbare Stoffe	1.70	Westen,	bunt und weiß	6.75 6.00 5.25 4.50 3.25

Reichhaltig sortierte Herren-Artikel-Abteilung.

Herren-Hüte, weich	3.25 2.50	2.25	Knaben-Strohhüte	1.75 1.10	55 Pf.	Diplomates	75 55 25	15 Pf.	Herren-Kragen	55 40 35	28 Pf.
Herren-Hüte, steif	4.75 3.35	2.60	Knaben-Mützen	1.75 95	25 Pf.	Regattes	60 45 35	20 Pf.	Knaben-Kragen	40 25	15 Pf.
Herren-Strohhüte	3.50 1.75	75 Pf.	Knaben-Strohmützen	1.15 70	35 Pf.	Selbstbinder	55 45 30	20 Pf.	Chemissets	90 70	56 Pf.

Herren- und Knaben-Strohhüte billigste Preise.

Der Erfrischungsraum befindet sich 1. Etage.

Rabatt- oder Konsum-Marken auf alle Waren.

Lebensmittel.

Sonder-Angebot.

Nur Ia. Qualitäten. Vorzugs-Preise.

Freitag - Sonnabend.

Restposten: Konserven

Schnittbohnen	2 Fbd.-Dose	22 Pf.
Wachbohnen	2 Fbd.-Dose	27 Pf.
Junge Erbsen	2 Fbd.-Dose	45 Pf.
Junge Erbs. einf.	2 Fbd.-Dose	75 Pf.
Kaiserschoten	2 Fbd.-Dose	95 Pf.
Pariser Karotten	2 Fbd.-Dose	45 Pf.
Leipz. Allerlei Ia.	2 Fbd.-Dose	65 Pf.
Pfifferlinge	2 Fbd.-Dose	58 Pf.
Kohlrabi	2 Fbd.-Dose	26 Pf.
Erbsen u. Karotten	2 Fbd.-Dose	48 Pf.
Himbeersaft	Flasche	45 Pf.
Kirschsaft	Flasche	45 Pf.
Erdbeersaft	Flasche	50 Pf.
Zitronensaft	Flasche	45 Pf.
Anchovis-Paste	Tube	24 Pf.
Sardellen-Butter	Tube	25 Pf.
Majonaise	Glas	75 Pf.

Frischer Braunschweig-Spargel per Fbd. 25, 25, 15, 9 Pf.
Frische hochfeine Zitronen 10 Stück 40, 30, 20 Pf.
Grosse Salatgurken Stück 25, 25, 15 Pf.

puddingpulver 5 Pakete 20 Pf.

puddingpulver Dr. Oetler 3 Bat. 20 Pf.

Backpulver Dr. Oetler 3 Pakete 20 Pf.

Kolonialwaren

Margarine	1 Pfund	72	62	50	Pf.
Palmbutter	1 Pfund	50			Pf.
Molkerei-Tafelbutter	1/4 Pfund	65			Pf.
Weizenmehl	5 Pfund	65			Pf.
Rosinen	1 Pfund	45			Pf.
Korinthien	1 Pfund	35			Pf.
Sultaneisen	1 Pfund	56			Pf.
Ia. Krachmandeln	1 Pfund	98			Pf.
Traubenrosinen	1 Pfund	88			Pf.
Waffelbruch	1/4 Pfund	17			Pf.

Braunschweig-Spargel

Bredspargel	1 Fbd.-Dose	32	Pf.
Bredspargel II	2 Fbd.-Dose	48	Pf.
Bredspargel Ia. n. Stpt.	2 Fbd.	78	Pf.
Bredspargel extra stark	2 Fbd.	98	Pf.
Stangenspargel	2 Fbd.	75	Pf.
Stangenspargel sort	2 Fbd.	98	Pf.
Stangenspargel Ia	2 Fbd.	1 ²⁵	
Wiesenspangenspargel	2 Fbd.	1 ⁴⁸	
Frisch geräucherter Lachs	1/4 Fbd.	23	Pf.

Flaschen-Weine

Obermoseler Moselblümchen	Flasche	45	Pf.
Hattenheimer	Flasche	55	Pf.
Laubenthaler	Flasche	55	Pf.
Mertener	Flasche	68	Pf.
Benscher Rotwein	Flasche	75	Pf.
Samos	Flasche	58	Pf.
Kakan gar. rein	1/2 Pfund	98	Pf.
Kaushalf-Schokolade	1/2 Pfund	68	Pf.
Black-Schokolade	1/2 Pfund	68	Pf.
Praline	1/2 Pfund	15	Pf.

Restposten: Konserven

Pflaumen	2 Fbd.-Dose	38	Pf.
Birnen Ia.	2 Fbd.-Dose	55	Pf.
Kirschen	2 Fbd.-Dose	58	Pf.
Heidelbeeren	2 Fbd.-Dose	55	Pf.
Preisselbeeren	2 Fbd.-Dose	68	Pf.
Preisselbeeren	10 Fbd.-Gitter	3 ²⁵	
Erdbeeren	2 Fbd.-Dose	95	Pf.
Reineclauden	2 Fbd.-Dose	68	Pf.
Stachelbeeren Ia.	2 Fbd.-Dose	65	Pf.
Pfirsiche	2 Fbd.-Dose	98	Pf.
Oelsardinen	Dose	30	Pf.
Oelsardinen Alberts	Dose	48	Pf.
Oelsardinen Pelliers freres	Dose	95	Pf.
Oelsardinen Ring Oskar	Dose	72	Pf.
Kapern	Glas 85,	25	Pf.
Krautbutter	Dose	50	Pf.
Anchovis-Paste	Dose	38	Pf.

Schwarzwälder Uhren 78 Pf. garant. richtig gehend

M. Bär

54 Grosse Ulrichstrasse 54.

Sportwagen 2⁵⁰ Eleg. Einfacher 6.50, 4.95.

Zu **Pfingsten**

erhält jeder auf Abzahlung, um mein riesiges Lager in Herren- und Knaben-Anzügen, Sommer-Paletots, Hosen, Westen etc. etc. zu räumen,

Anzüge

in nur neuen, modernen Mustern und chiken Façons mit bedeutend herabgesetzten Anzahlungen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Anzahl 1 Mk.	Anzahl 3 Mk.	Anzahl 5 Mk.	Anzahl 7 Mk.	Anzahl 8 Mk.

Die Abzahlung beträgt pro Woche nur 1 Mark.

Ohne Anzahlung

erhalten meine Kunden, sowie Käufer anderer Abzahlungsgeschäfte, die ihr Konto begleichen haben, Waren aller Art.

Grosses Lager in:

- Kleiderstoffen, Teppichen, Tischdecken, Gardinen, •
- Schuwaren, Kinderwagen, Federbetten, Möbeln.

Robert Blumenreich,

Grosse Ulrichstrasse 24,
I., II., III. Etage,
neben
Brummer & Benjamin.

Kleiderwagen Anzahlung 3 Mark.
Schuh- Stiefel Anzahlung 3 Mark.
Möbel Anzahlung 2 Mark.
Kammer-Einrichtung Anzahlung 5 Mark.

Holzarbeiter - Verb. Halle.

Freitag den 17. Mai abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Geißstr. 5

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Stand der Ausperrung. 2. Genehmigung einer Extra-Unterstützung an die Ausgelperrten. 3. Wahl der Schlichtungs-Kommission. 4. Verbands-Angelegenheiten und Verschiedenes.

Es ist Pflicht jedes Kollegen pünktlich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Neu! Sommer 1907. Neu!

Harzklub - Routenkarte

der Wanderwege, der wichtigsten Fahrtrassen, Post- u. Omnibus-Linien

im Harz.

Preis 25 Pf.

Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
Galle a. S., Gars 42/43.

Makulatur

Genossenschafts-Buchdruckerei.

Seefische billig!



Das große Vorurteil über Seefische schwindet immer mehr, nachdem sich unsere Kunden überzeugt haben, daß wir im Sommer ebenso wie im Winter frischen Fisch liefern wie im Winter. Jeden Morgen treffen frische Sendungen bei uns ein und kommen zu billigen Preisen zum Verkauf.

Wir empfehlen:

ff. Kabeljaan im Anschnitt	per Pfund 18 Pf.
ff. Seelachs im Anschnitt	per Pfund 18 Pf.
ff. Schellfisch im Anschnitt	per Pfund 25 Pf.
Ia. Heisoi. Schellfisch, groß	per Pfund 25 Pf.
ff. Heisoi. Schellfisch, mittel	per Pfund 15 Pf.
Bratfisch	per Pfund 25 Pf.
Rozeletten (bratfertig)	per Pfund 50 Pf.
Austernfisch	per Pfund 60 Pf.
Notungen Ia.	per Pfund 50 Pf.
Shollen Ia. (groß)	per Pfund 45 Pf.
Shollen Ia. (mittel)	per Pfund 40 Pf.
Sechsch. Strolche	per Pfund 40 Pf.

Für die Festtage empfehlen besonders:

Ia. Steinbutt	per Pfund 140 Pf.
Bander Ia. Qualität	per Pfund 70 Pf.
Ia. Steinbutt im Anschnitt	per Pfund 90 Pf.
Tafel-Zander, feinstes	per Pfund 90 Pf.

Lebende Tafel- und Suppen-Fische preiswert.

Aus der Räuchererei:
Feinstes fetter Fisch in Dosen und im Anschnitt.
Weißes delikates Räucherfisch. Rieker Episcavit.
Kraichau Caviar
per Pfund 10, 12 und 16 Pf.

„Nordsee-Halle“

der Deutschen Dampfkocherei-Gesellschaft „Nordsee“
Grosse Ulrichstrasse 54.
Telefon 1275. Telefon 1275.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“

Gau 17 Gau 17.

Sonntag den 19. u. Montag den 20. Mai (Pfingstfeiertage) in Halle a. S.

1. Gau-Fest.

1. Pfingstfeiertag. Vormittag: Empfang der auswärtigen Vereine. Nachmittags 3 Uhr: Ausfahrt durch das Landgut, die Gebe nach Nottleben: Dafebit Komers.
2. Pfingstfeiertag. Früh 6 Uhr: Wasserfahrt. Abfahrt von der Beigutgründe. Endstation Volkspark: Dafebit Frühstücken-Konert, unter Mitwirkung der Gesangs-Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins. Nachmittags 3 Uhr: Kutschfahrt durch die Stadt nach dem Bellevue. Rückart vom Paradeplatz im Bellevue: Grosses Ballspiel mit belebtem in Konzert, Reigenfahren, Kunstfahren, Radpolo und Ball.

Sitzge ladet freundlichst ein Der Fest-Anschluss.

Aufsichts-Postkarten empfiehlt die Volksbuchhandl. 1. Vorwadergefellen geicht. (Gros geladen) Fried. Valentin Wettin, Wühlung 319.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Hallischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Galle a. S.

Elandesamtliche Nachrichten.

Halle. Sid. Steinweg 2. 15. Mat. Aufgehoben: Kaufmann Alt und Sophie Clement (Barfir. 14 und Sophienstraße 11). Lehrer Bönow und Elise Weige (Wettin). Arbeiter Vogt u. Emma Wächter (Galle a. S. und Hienfeld).

Sachsen. Redakteur Hans Z. (Sternstraße 4). Arbeiter Thomann L. (Weienstr. 10). Heilzei-Gef. Aufseher Grams L. (Schneidstraße 7).

Werkoben: Arbeiter Bauer L. 4 M. Z. Elisabeth Rinderheim. Arbeiter Reimberger L. 1 N. (Klinth. Witwe Marie Gollch geb. Wipplinger. 67 Z. (Weige 13).

Schloßers König Weirau Auguste geb. Friedrich. 35 Z. (Glab. Kranenstraße). Wäters Aufseher S. 1 Z. (Klinth. Modell-fabrikers Ugelmann S. 2 Mon. (Veitstraße 1).

Halle-Nord. Burgh. 38. 15. Mai. Aufgehoben: Lehrgesetz Gullmann und Maria Spaar geb. Friedrich. (Kranenstraße 45 und Gallestraße 21). Lehrer Otto und Ida Hindermann (Hienfeld u. Hienfelder. 17). Intendantur-Sekretär Gran u. Minna Schneider (Weigz u. Berlinerstraße 31).

Sachsen: Schmitz Gänch S. (Frohstr. 51). Gekirch-führer Stöcklein L. (Gr. Brunnenstraße 96).

Werkoben: pension. Post-ladeführer Höpfer. 82 Z. (Weitstr. 20).

1. Beilage zum Volksblatt.

No. 118.

Salle a. S., Freitag den 17. Mai 1907.

18. Jahrg.

Salle und Faulkresis.

Salle, 16. Mat.

Suviel Steuern aberkannt.

An städtischen Einkommensteuern werden dieses Jahr 2 612 000 Mark erhoben, um den Haushalt in Einnahme und Ausgabe ins Gleichgewicht zu bringen. Zu diesem Zwecke ist bekanntlich der Zuschlag zur Staatssteuer von 138 auf 142 Proz. erhöht worden. Wir haben schon vor Monaten darauf hingewiesen, daß zur Deckung der erforderlichen 2 612 000 Mk. nicht 142 Prozent nötig seien, da das Steuerimpulm nicht 18 305 Mk. ergeben werde, wie der Magistrat bei Feststellung des Haushalts angenommen hat, sondern voraussichtlich 20 000—21 000 Mk. vielleicht sogar noch etwas mehr. Die jetzt in ihren Abschlagskassieren vorliegenden Steuerberechnungen haben uns im vollsten Umfang recht gegeben. Voriges Jahr wurden nämlich veranlagt:

Personen	mit Einkommen zur Staatssteuer
28 887	900—3000 Mk. 450 866 Mk.
4 990	mehr als 3000 „ 1 866 438 „
22 (nichtpflichtig)	— 159 472 „
33 899 Veranlagte	mit 1 976 776 Mk.

Für das laufende Jahr sind dagegen veranlagt:

Personen	mit Einkommen zur Staatssteuer
32 658	900—3000 Mk. 526 002 Mk.
5 178	mehr als 3000 „ 1 461 604 „
50 (nichtpflichtig)	— 214 461 „
37 886 Veranlagte	mit 2 202 167 Mk.

In Staatssteuern werden somit dieses Jahr, da von den veranlagten Summe etwa 88 000 Mk. ausfallen, rund 1 270 000 Mk. erhoben. Sätze die Stadt wie bisher ihren Steuerzahlern 138 Prozent der Staatssteuer an Gemeinbedarf abverlangt. So hätte sie rund 2 995 000 Mk. erhalten also bereits 383 000 Mk. mehr als gebraucht worden. Da die Stadt aber nicht 138 sondern 142 Prozent Zuschlag zur Staatssteuer erhebt, vereinnahmt sie rund 2 612 000 Mk., mithin rund 470 000 Mk. mehr als nötig sind. Im Wirklichen hätten die zur Bilanzierung des Haushalts erforderlichen 2 612 000 Mk. gedeckt werden können bei 129 1/2 Proz. Zuschlag zur Staatssteuer. Wir schenken somit dieses Jahr im Falle 2 1/2 Prozent Gemeinbedarf abverlangt. Uebrigens dieses Jahr wird man mit den „Leber-schüssen“ prunken, die in 1907 gemacht worden sind, die in Wirklichkeit aber aus den zu Unrecht erhobenen Steuern bestehen. Die oberschießende Uebersicht über die Veranlagung von 1906 ergibt, daß schon voriges Jahr das Steuerimpulm 19 788 Mark betragen hat. Es ist wirklich ein starkes Stück, daß trotzdem für 1907 das Steuerimpulm nur mit 18 305 Mk. eingestellt worden ist. Tatsächlich beträgt es rund 21 700 Mk.

Es wird nicht ausbleiben können, daß im Stadterordneten-Kollegium die Anträge gegen die Erörterung gelangt; denn es ist dies ungeheuer, im Jahre 1907 fast eine halbe Million Kommunalsteuern zu erheben, und um diesen Betrag den Haushalt für 1908 zu entlasten.

Entscheidung von Kirchenrenten bei gemischten Ehen.

Die Militärgerichtsrichter Demme und Welle, Beamte des Kriegsgerichts zu Halle a. S., waren, obwohl selbst evangelisch, wegen ihrer katholischen Frauen von der katholischen Kirchengemeinde bei der Kirchsteuer herangezogen worden. Nach einer Beschwerde bei der bischöflichen Behörde, die ihnen Recht gab, entschied der Regierungspräsident, die Veranlagung der Beamten sei nicht gerechtfertigt. Die katholische Kirchengemeinde klagte darauf. Das Oberverwaltungsgericht entschied im Sinne der Beamten, bezug des Religionsbekenntnisses, indem es ausführt: Im Betracht kommt zunächst die Verordnung vom 19. Oktober 1904 über die Zuschläge zu den Militärrenten. Danach umfassen die Militärrenten keine Konfessionen. Die beiden Beamten gehören nun zu der Militärrentengemeinde, und auch ihre Frauen gehören dazu. Für die Geistlichen der Militärrentengemeinde sorge der Staat. Auf Militärrentengemeinden kommt daher keine Anwendung finden die Vorschriften über Kirchenabgaben. Im übrigen aber dürfen auch die evangelischen Männer keinesfalls von der katholischen Kirchengemeinde zu Kirchenrenten herangezogen werden.

Zur Wohnbewegung im Baugewerbe.

In der Mitgliederversammlung der Maurer am gestrigen Abend erhaltete die Straßensitzung Bericht über die am Nachmittag geflohenen Unterhandlungen mit den Vertretern des Arbeitgeberverbandes. Eine Einigung kam nicht zustande, da beide Parteien an ihre Veranlagungsbeschlüsse gebunden waren und daher weitere Zugeständnisse von keiner Seite gemacht werden konnten. Der Differenzpunkt, an dem die Einigung scheiterte, liegt in der Veranlagung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde. Weitere Verhandlung ist in Aussicht gestellt. Daher sind die in der nächsten Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes gefassten Beschlüsse abzuwarten, um dann Stellung hierzu zu nehmen. — Eine Versetzung in der Situation ist in den letzten Tagen nicht zu verzeichnen. Der Kampf wird ununterbrochen weitergeführt. — Umier Parteiuernehmen Volkspartei betreffend, wurde noch letzter Distrikt beschlossen. Die Arbeit an diesem Bau, der nun Herrn Maurermeister Angelsen abgenommen ist, wieder aufgenommen und den Bau in eigener Regie vollends fertiggestellt. Ferner wurde noch bekannt gegeben, daß der Arbeiterführer Ernst Berner, um sich eine Pfortenstelle zu sichern, arbeitsfähig wurde, nachdem er erst eine Zeitlang mit Gicht litt. Es gab schon immer Elemente, die nicht gerade durch ihre Anhängen beliebt wurden, aber durch Streikbruch zu dieser Würde gelangten. Nachdem die Kollegen nochmals an ihre Pflichten und an die Selbstverantwortung erinnert worden waren, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Bewegung geschlossen.

Situationsbericht der Zimmerer. Die Lage des Streiks geht allmählich auf sich. Die nicht bewilligten Unternehmern immer mehr in die Enge getrieben werden und an allerlei Mitteln greifen müssen. So hat der Zimmermeister H. seine Treppenarbeit dem Zimmermeister W. übergeben, aber abstecken die besamten Zimmerer Schmelz und Beckmann, die schon vor zwei Jahren den Tischern in den Rücken fielen. Einen Kaluankreislauf haben die beiden Zimmerer Otto Koch und Friedrich Meier bestritten. Diese legen die Arbeit bei dem Unternehmer Friedrich Wübel, obere Königstraße, gleichfalls nieder. Sie hatten

bereits zwei Wochen zu den neuen Bedingungen bei andern Unternehmern gearbeitet, hielten dort aber auf und gingen am Montag als Arbeitsunfähige bei Wübel wieder an. Wie die Straßensitzung wurde sie auf den Bau begleitet. Es geht nicht über eine 5. — natur. Bei dieser Bewegung zeigt es sich, wie sehr die Arbeiter die abträglichen Elemente sind, die jetzt vielfach bei dem Immungesellschaftsleistungen leisten. Mit diesen Intelligenzen wird auch einmal abgerechnet werden. In der Fabrik bei Weise & Monstl wurde den dort beschäftigten Zimmerern zugemutet, Streikbrecher-Arbeit zu verrichten, dieselben haben dieses Verlangen selbstverständlich in gehörender Weise zurückgewiesen.

Zu Straßensitzung heute von den 288 gemeldeten noch 63, zu den neuen Bedingungen arbeiten 142. In den nächsten Tagen werden wiederum etwa 600 größere Anzahl in Arbeit treten; selbst die Verzeigten sind entschlossen, lieber das Brot für ihre Familie auswärts zu verdienen, als dem Kampf eher aufzugeben, bis die gestellten Forderungen durchgesetzt sind.

Die Versammlung am Mittwoch wurde mit vielerlei sehr gut besucht. Der Bericht der Straßensitzung wurde mit Befriedigung entgegengenommen. Ueber die am Mittwoch nachmittag stattgefundenen Verhandlungen referierte Kollege Weimer. Aus der daran anschließenden Diskussion ging hervor, daß wir gewillt sind, die Forderung der Veranlagung der Arbeitszeit hochzuhalten und die Beratungen der Organisations-Beitragung mit dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes nur auf dieser Grundlage geführt werden können. Da bei der mündlichen Debatte Bemerkungen der Arbeitgeber nicht erbracht wurden, daß sie durch verunglückte Arbeitszeit geschädigt wurden, sind auch die angeführten Gründe, daß sie sich nicht Platz greifen können, weil der Gesamt-Arbeiterstand für das deutsche Baugewerbe beschaffen habe, vor 1910 eine solche überhaupt nicht zugelassen, nicht schlüssig. Der untergeordnete soziale Empfinden hat, und das glauben auch die Herren Arbeitgeber zu besitzen, kann sich nicht verschließen, daß für unser Gewerbe in einer solchen Großstadt wie Halle, die 9 1/2 stündige Arbeitszeit schon längst eingeführt sein mußte.

Zu erwarten steht, daß sich die Ansicht des Arbeitgeberverbandes ändert und uns eine entgegenkommende Antwort, wie versichert ist, zuteil wird.

Die Versammlung beschloß noch einstimmig, für diese Woche den Streikenden drei Mark Zulage zu der üblichen Unterstützung zu gewähren. Diese soll diesmal Sonnabend abend ausgezahlt. Auch der Optimismus in der Arbeit lebenden organisierten Kollegen wird darin bestehen, daß sie alle am Freitag abend den Streikenden, das als Komitee aufzulegen wollen. Mit einem begeisterten Hoch auf die Bewegung wurde die insulante Versammlung um 9 Uhr geschlossen. Auch die Hauskassaarbeiter schlossen sich in ihrer Versammlung den beiden vorgenannten Stränden an und beschlossen, ebenfalls eine abwartende Stellung einzunehmen.

Eine feine Entlohnung.

Die trauglichen Vorne werden wohl wertvoll in der Teufel von C. B. Rasche, Nr. Märkerstr. 67 gezahlt. Die Arbeiterinnen erhalten dort bei der gefürchteten schädlichen Arbeit die W o d e S M. Wie weit auch selbst eine ledige Arbeiterin mit solchem Vorne kommen kann, das bedarf gar keiner Beleuchtung. Die dort beschäftigten Arbeiterinnen scheinen denn auch endlich aufgewacht zu sein und einsehen gelernt zu haben, daß, wenn sie diese trauglichen Vorne abschaffen wollen, sie sich organisierten müssen. Sie haben nun eine Vornebarung von 2 Mark die Woche verlangt, bis jetzt aber eine Antwort noch nicht erhalten.

Da die Firma besteht ist, schon jetzt andere Arbeiterinnen für den alten Lohn einzustellen, müßten wir doch alle Leser des Volksblattes bitten, diese Firma besonders zu beachten. Die Frauen und Töchter der Genossen werden dringend gebeten, ihren Lebensgenossen nicht in den Rücken zu fallen und bei dieser Firma, solange die Differenzen bestehen, nicht um Arbeit nachzutragen.

Vom Streikpötkenfischen.

Gelegentlich der Tagesfeier-Ausführung hatten sich die Tagesfeier Garbe, Voigt und Weile am Morgen des 21. März gegen 7 1/2 Uhr auf dem Großen Berlin getroffen, um einen Spaziergang zu unternehmen. Sie trafen noch mit anderen Tagesfeierern zusammen und gingen dann gemeinschaftlich, sechs bis sieben Mann stark, die Große Braubaustraße entlang. Als sie in der Nähe der Verhältnisse des Tagesfeiermeisters Born stehen blieben, ließ ein Arbeitswilliger dem Werkmeister und legte dem Born mitteilen, es fänden Streikpötker vor der Tür. Herr Born schaute dann sehr aufgeregt zum Fenster hinaus und rief die Spaziergänger zu, sie sollten sofort zurückgehen und sich fortsetzen; er würde es etwas nicht. Die Tagesfeierern lachten recht herzlich, gingen dann aber weg. Herr Born glaubte aber noch ein letztes Wort zu müssen und rief die Polizei zu Hilfe. Sie kam zwar, als nichts zu tun mehr übrig blieb. Die Folge war, aber trotzdem eine Anklage gegen die Täter Voigt, Garbe und Weile wegen Uebertretung der betr. Paragraphen §§ 88 und 76 der Straßenpolizei-Verordnung und § 366, Abs. 10 des Str.-G.-B. — Verurteilung des Verzeigers. Und das auf dem Großen Berlin? D. R. Strafmandate über je 5 M. wurden vorausgegangen, weshalb die Angeklagten gerichtliche Entlohnung beantragten. Voigt war vom Gerichtern zur Verhandlung entbunden. Die Angeklagten befreiten mit aller Anständigkeit, aber der Verzeiger in der Gegend geblieben zu haben; denn es sei am betreffenden Tage in dem weichen Minuten, wo sie dort standen, kein einziger Passant gekommen. Uebrigens könnten am Großen Berlin Tausende von Personen unbeschädigt daherkommen. Der Verzeiger machte darauf aufmerksam, daß eine Verkehrsbehinderung nicht stattgefunden haben brauche; es genüge zur Strafbarmachung schon eine Verurteilung wegen Verzeigers des Verkehrs. Ob da Passanten passieren wollten, sei unbedeutend. Dieser mehr als merkwürdigen Ansicht konnten sich die Angeklagten selbstverständlich nicht anschließen, zumal sogar die Arbeitsunfähigen bestranden, sie müßten nicht, ob Passanten den Bürgerkrieg bezeugen wollten. Das Tribunal, so sagten sie aber, sei geberrt gewesen. Herr Born befand, seine Leute hätten ihm gesagt, er solle einmal zum Fenster hinausschauen, wie dort die Streikpötker sitzen. Durch das Tun der Tagesfeier habe er sich verfehlt und verurteilt gefühlt.

Er habe dann die Polizei gerufen und diese gebeten, die Leute zu bestrafen. Als die Polizei kam, wären die Leute „verurteilt“ gewesen. Ob da Passanten vorbei wollten, habe er in seiner Aufregung nicht bemerkt. Der Bürgerkrieg sei aber verpötkert gewesen. Die drei Angeklagten wurden dem Antrag gemäß — es hieß begründend, eine Verhinderung des Verkehrs brauche gar nicht stattgefunden zu haben, es genigte die „Beinträchtigung“ des Verkehrs — zu je fünf Mark Geldstrafe verurteilt, da sie etwa fünf bis zehn Minuten auf dem Bürgerkrieg standen. Diese Auslegung der Verordnung scheint denn doch etwas zu weit zu gehen und wir möchten den Tagesfeierern den Rat erteilen, gegen das Urteil Berufung einzulegen.

Die Lage der sog. Privatbeamten

wurde durch einen Fall illustriert, der gestern die Stuhlkommer der des Beamtenbüros beschäftigte. Es hatte der Beamte der Kommission die Frage gegen seinen früheren Anseherer, Kollege, der 43 Jahre im Geschäft gewesen ist, angestellt. Der 68 Jahre alte Mann wird als ein pflichttreuer Beamter bezeichnet, der die Begeisterung in die Höhe gebracht hat. Er sei vor dem Gerichtsal und später vor dem Gerichtshof mit dem allgemeinen Bürgerkrieg geschmäht und ergrüht, er habe dieses Zeiden für seine Dienste bei der Firma Böhle erhalten und der Landrat habe, als er ihm das Ding überreichte, eine feine Rede gehalten; am 1. März habe man ihm aber plötzlich entlassen und aus seiner Wohnung herausgeworfen wollen. Das sei nach 43jährigen Tätigkeit zwei gewesen. Der Beamte war schon bei dem Obern Böhles tätig und schließlich vom Reichsminister zum Inspektor avanciert. Die Böhleschen Ehen verstanden die Begeisterung im Herbst v. J. an einem Beamten Hauptmann von hier, der dem alten Beamten bei der Lebensnahme des Geschäftes nachsah, er selber unterliege im Geschäft. Er werde das Geschäft aber nur bis ins nächste Jahr behalten und es dann weiter verwalten; es späterer Nachfolger wurde schon Ment genannt, der im Bureau der Begeisterung mit tätig war. Hauptmann verlassse aber die Begeisterung schon zum 1. März, und Ment erliche den Beister, dem alten Beamten möglichst zum 1. März zu kündigen und zu entlassen. Darauf ließ sich Hauptmann aber nicht ein. Der Nachfolger, am 1. März die Wohnung zu räumen, dem Beamten nicht nach. Der Vertreter des Beamten Ment beantragte die Ermittlung für berechtigt zu erklären, da Ment schon im November v. J. zu dem alten Beamten gelangt habe, er sehe sich mit ihm nicht ab und müsse am 1. März die Stelle verlassen, da er keine Arbeit dann allein machen könne. Der Beamte habe auch erwidert, daß er selbst unter Ment nicht ohne Inspektor sein möchte und wenn seine Zeit da sei, schon allein gehen werde. Hauptmann lasse er sich nicht. Uebrigens habe der alte Beamte Anmerkungen getan, die für den Beamten wertvoll waren. Auch beschließend ist die sofortige Ermittlung und Entlassung beantragt gewesen. Solchermaßen Vertreter ist entgegengelehrt Ansicht; sogar eine Verweisung könne nur insofern als sofortiger Entlassungsgrund gelten, wenn die Schmachthohe vor der Entlassung oder Dienstenthebung gestanden sei. Was der Beamte, der ermittelte werden soll, nach der Dienstentlassung gefügt habe, komme als Entlassungsgrund nicht mehr in Betracht. In vielen Standpunkten haben sich bisher auch immer die Gewerbevereinigungen gestellt. Das ein so langjährig Beamte die Ermittlung nicht wohl empfindet und darüber nicht positive Worte sagt, erweise wohl beachtlich. Was diesbezüglich aber nach dem 1. März geschehen ist, kommt als Entlassungsgrund nicht in Betracht. Der Beamte kündigt vor dem 1. Juli die Wohnung nicht zu räumen, und nach Erklärung der Ermittlung flage wird er auch Gehaltsordnungen gefügt werden. Was übrigens der Träger Ment dem Beamten bezüglich Kündigung oder Entlassung vor dem 1. März gefügt haben will, komme als Kündigungsgrund gar nicht in Frage, denn danach, was ja Herr Ment noch gar nicht Besser im Hause. Wie kann dem jemand, der nicht Beister ist, dem Angeklagten eines anderen kündigen, und Herr Hauptmann hat ja extra beklagt, daß er zu Holzämper gelangt hat. Sie bleiben hier. Das Gericht beschließt weitere Vernehmung und Vertagung der Sache — Man sieht, auch die „geheime Grinsen“ eines höheren Beamten kann nach 43jähriger Tätigkeit in Gefahr kommen. Vielleicht ist das eine gute Lehre für Leute, die die Arbeiter jurellin wegen ganz geringfügiger Ansprüche verhöhnen oder sich auf ihre Stellung etwas einbilden.

Die Milch ist teurer.

Das Publikum beklagt seit dem gestrigen Tage, von wo ab die Milchänderer 20 Pf. für das Liter Milch verlangen, also 50 Pf. Pfennige pro Liter mehr. Zu diesem Preisanstieg wird uns berichtet:

In letzter Zeit ist mehrfach über die geplante Erhöhung der Milchpreise geschrieben und sind wir angelegt worden, uns darüber zu äußern.

Was die Ursachen der Erhöhung betrifft, so sind diese nicht in der Hauptsache irgend welcher Natur, sondern liegen in dem Umstand, daß für den Landwirt in Frage kommenden Faktoren, wie Milchvieh, Futtermittel, Kasse für Handwerker, sehr stark in die Höhe gegangen sind. Auch für die Milchänderer ist die Erfindungsgeschichte schmerzliche geworden. Es liegt deshalb auf der Hand, daß vor allem der Produzent verliert, durch Erhöhung der Preise seiner Produkte einen Ausgleich herbeizuführen.

Am Samstag es zwar fest schon, wenn gelöst wird, ein so niedriges, besonders für die Kindererziehung in Frage kommendes Nahrungsmittel dürfte nicht verteuert werden; wie dies aber zu umgehen ist, wenn alles damit Zusammenhängende teurer geworden ist, sagt niemand.

Wir halten deshalb die Erhöhung für ein bedauerliches Zeichen der Zeit, leben aber ein, daß sie nicht mehr aufzuhalten ist, um so weniger, als sogar in anderen Orten die Milch besser bezahlt wird als hier. Es ist daher begrifflich, daß die Produzenten nicht nach dort liefern.

Der in der letzten öffentlichen Milchhändlerversammlung gefasste Beschluß, sich den Verhältnissen zu fügen, gilt also auch Erhöhung nicht mehr zu widerlegen, konnte demnach gar nicht anders ausfallen.

Zu wünschen und nicht etwa ein Mitglied des Bauernbundes oder sonst ein agrarisch erdicht befaßter Zimmermann, sondern

den Seim und der Unternehmer hat seine Schutztruppe. Aber weise demjenigen, der aus der Reihe tanzt. Wenn die Industriefereuten einmal, gepönbelt durch die Verhältnisse, Forderungen stellen, dann fliegen auch die ohne Gnade und Erbarmen. Dann werden sie, die heute noch auf das Wort eines Unternehmers schanden, bezuhen, nicht beizetien für ihre Zukunft gesorgt zu haben.

Die organisierten Zimmerer aber mögen dafür sorgen, daß der Platz des Herrn Obermeisters nicht überlaufen wird. Der Herr wird schon noch merken, daß er auch mit der Organisation zu rechnen hat. Der Strug geht nur solange zum Wasser, bis er bricht!

Selbra, 15. Mai. Feuerungszulagen hat die Allgemeine deutsche Kleinbahn-Gesellschaft ihren Angehörigen, soweit dieselben mindestens fünf Jahre ununterbrochen bei der elektrischen Kleinbahn im Mansfeldischen beschäftigt sind, gewährt. Die Zulagen — nur ein malige, nicht laufende — betragen einen Monats- bzw. Halbjahreslohn. — Die noch nicht fünf Jahre tätigen Arbeiter leiden gewiß nicht unter der Feuerung!

Als „lästiger Ausländer“ ausgewiesen!

Bitterfeld, 15. Mai. (E. W.) Aus dem Königreich Preußen ausgewiesen wurde heute hier ein Italiener, der am Montag mit den Streikbrechern ankam, dann aber die Arbeit nicht aufnahm. Der Mann, der im Hohenpollern logierte, kam niemand zu nahe. Dennoch muß er als „lästiger Ausländer“ den Reichsstaat Preußen verlassen. Warum, ist sehr einfach. Der Mann wollte nicht den deutschen Arbeitern in den Rücken fallen. Er konnte das nicht mit seiner Ueberzeugung vereinbaren. Den Unternehmern paßte das nicht, und so mußte die Behörde einschreiten. Die Polizei als Handlanger des Unternehmertums, das Bild ist man in Preußen-Deutschland schon gewöhnt!

Ein anderer Fall

kann dieser Ausweisung sofort gegenübergestellt werden. In **Sandersdorf** wurde der auf dem Heimwege befindliche Maurerlehrling Müller von einem arbeitswilligen Italiener überfallen! Der Mensch schlug mit der Wasserwaage nach M., traf aber glücklicherweise nur das Hinterrad des Fahrrades. Das Rad wurde verbogen. Hier hat man von einer Ausweisung nichts gehört, trotzdem dieser Italiener sich doch wohl wirklich lästig gemacht hat. Aber es ist ein Ausreißer und da muß man schon ein Auge zudrücken. Zweierlei Beurteilung gibt es in Preußen-Deutschland bekanntlich nicht.

Bräun, 15. Mai. (E. W.) Zum Arbeiter-Rabfahrerbund übergegangen ist jetzt der Rabfahrerverein Historio-Bandersdorf. Es ist nimmehr Pflicht eines Arbeiters, rabfahrers, sich diesem Verein anzuschließen. Auch die Frauen müssen dem Beispiel der Rabfahrer folgen. Nicht in patriotische Vereine gehört der Arbeiter, sondern in die Vereine seiner Klassenangehörigen!

Gewerkschaftliches.

Die Verschmelzung des deutschen Lithographenbundes (Ein Nürnberg) mit dem Geneselerbund. Am Sonntag, den 12. Mai tagte im Volkshaus in Leipzig eine aus je 10 Vertretern der genannten Verbände zusammengesetzte Konferenz, um über die Verschmelzung beider Organisationen zu beraten. Der Geneselerbund war vertreten durch **Sillier**-Berlin (Hauptvorstand), **Schmann**-Dresden (Ausw.), **Obier**-Leipzig (Redaktion), **Ränge**, **S. Müller** und **Wart** aus Berlin, **Geck** und **Meinert** aus Leipzig, **Craf** aus Dresden, der Lithographenbund durch **Herbt**-Nürnberg (Hauptvorstand), **Ott**-Nürnberg (Ausw.), **Schneiter**-Leipzig (Redaktion), **Göblich**-Berlin, **Waldmann**-Leipzig, **abold**-Nürnberg, **Wahl**-Dresden, **Waff**-Leipzig, **Waller**-Saalfeld, **Georg**-Nürnberg. Den Vorsitz führte **Höblin** von der Geneserkommission.

Bisher radikalsten der deutsche Lithographenbund, der 3. J. etwa 500 Mitglieder hat, und der Geneselerbund, der neben 11 000 Steinbrüdern u. m. über 4500 Lithographen umschließt. Von diesem Zustande natürlich natürlich wesentlich die Unternehmener. Die Verschmelzung war auch um so eher notwendig, als die bekannten 31 Frankfurter Kläger gegen die Gewerkschaften des Bundes — wegen denen der Bund seine Statuten ändern mußte — auf dem besten Wege sind, eine gelbe Organisation zu gründen.

Der endgültige Zusammenfluß wurde auf folgender Grundlage beschlossen:

1. Der deutsche Lithographenbund wird zunächst auf gewerkschaftlichem Gebiete mit dem Geneselerbund verschmolzen. Die Lithographen bilden innerhalb des Verbandes a) eine Zentralkommission, b) örtliche Sektionen. Die Zentralkommission hat in der Regelung gewerkschaftlicher und spezieller Verfassungen das Recht der Initiative, das nur an die Zustimmung der Hauptverwaltung gebunden ist. Dem Vorstand des Geneselerbundes ist der zweite Vorsitzende im Hauptvorstand des Verbandes. Örtliche Sektionen können überall gegründet werden, wo die statistischen Voraussetzungen gegeben sind.

2. Die Unterführungsstellen des Lithographenbundes bleiben bis auf weiteres bestehen. Ihre Liquidation tritt sofort nach Beendigung der Liquidation des Geneselerbundes ein, wonach die Mitglieder des Lithographenbundes in die Unterführungskassen des Verbandes der Lithographen, Steinbrüder und verwandte Verufe übergeführt werden.

3. Zur Vertretung der Interessen der Lithographen wird in der Graphischen Presse ein besonderer Zeit eingeräumt, der von einem im Beruf tätigen Lithographen bearbeitet wird. Die Ernennung des Bearbeiters für diesen Zeit wird dem Lithographenbund überlassen. Zum Vorstand dieses Zeit sind alle Verträge, Artikel usw. die Lithographen betreffen, einzufügen. Die gewerkschaftliche Verschmelzung findet am 1. Juli 1907 statt. Differenzen im Lohn- und Arbeitsverhältnis werden vom 12. Mai ab gemeinschaftlich erledigt.

Gegenüber dem immer engeren Zusammenfluß der Unternehmener war der Zusammenfluß der Verbände ein Gebot der Selbsterhaltung, der im Interesse der Bewegung zu begrüßen ist.

Aus dem Reich.

Berlin. Ein Stellvertreter im Gefängnis. Dieser Tage ist ein Wandhauer, Neumann, nach Untersuchung von 50 000 M. fällig geworden und wurde polizeilich gefügt. Daraufhin berichtete die Gefängnisverwaltung in Lege, daß Neumann sich dort seit dem Tage vor Himmelfahrt hinter Schloß und Riegel befindet. Er ist nämlich vor zwei Monaten wegen eines Angriffs auf ein minderjähriges Mädchen zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden und hat diese Strafe am Tage vor Himmelfahrt angetreten, b. h. nicht selbst, sondern durch einen Vertreter, den Lege'ser Wandhauer. In Neumanns beschlagnahmten Papieren finden sich Anmerkungen über diese Verurteilung. Es geht daraus hervor, daß Neumann mit der Verurteilung stets Fügung gehalten hat und dem Stellvertreter für seine Minderhaltung 600 M. ausgehändigt hatte.

Frankfurt a. M. Ungesetzliche Frankfurterreise. Der Vorstand der Holmannschen Betriebskrankenkasse wurde wegen Veruntreuung von 1000 Mark verhaftet.

Ungarn. Folgen einer Feuer. In einem am Markte gelegenen Kolonialwarengeschäft brach Feuer aus, das binnen wenigen Minuten das ganze Geschäft in Brand setzte. Als die Feuerwehr beim Lösen war, erfolgte plötzlich eine Petroleumexplosion. Vier Feuerwehrleute und vier Angehörige des Geschäftes wurden dabei so schwer verletzt, daß sie sofort nach den nächsten Krankenhäusern gebracht werden mußten.

Chemnitz. In Kohlenstein-Grüthaus wurden durch einen von verbrederten Hand angelegten Brand sechs Wohnhäuser sowie mehrere Nebengebäude eingeäschert. 13. zum Teil arme Familien, sind obdachlos. Bereits im vorigen Jahre wurde Kohlenstein-Grüthaus von einem ähnlichen Brandunglück heimgesucht, welches ebenfalls auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Speise. Ertrunken sind beim Baden in einer Mergelgrube drei junge Burken.

Krefeld. Ertrunken sind im Euph-Kanal drei Personen.

Stettin. Ertrunken aufgefunden wurde in seinem Revier der Fischer Krüger aus Cögenin. Jedenfalls hat ein Kampf mit Wilderern stattgefunden.

München-Glabach. Ein Fabrikarbeiter als Brandstifter. Der Webstuhlfabrikant Kraus, seine Frau und deren Vater wurden wegen des dringenden Verdachts der Brandstiftung und des Betruges zum Raub die Verhaftungsgewalt verhaftet. In der Fabrik waren mehrfach Brände ausgekommen.

Vermischtes.

* Automobilistenrecht. Bekanntlich sind es nicht Arbeiter, die sich Fugten in Automobilen leisten können, sondern

Persönlichkeiten, die mit hochstehender Beschäftigung auf die Arbeiter herabzusehen. Es ist aber kaum glaublich, daß eine hohle Kugel, gepackt mit erbsenähnlicher Fügheit, unter diesen bestgehenden und „gebildeten“ Kreisen zu finden ist. In den letzten Tagen ist wieder einer dieser „gebildeten“, die das Wort „Füge“ in der Sprache von sieben Mitgliedern einer Motorfabrikvereinigung in Mülheim a. Rh. unternehmend eine Vergnügungstour in das West- und letzte nachts nach Hause zurück. In der Nähe von Bessling wurde der letzte der Motorfabrik von einem Automobil überfahren. Die Angestellten des Automobil begannen die Kugel, den schwerverletzten Fahrer in den Armen zu halten, um ihn von dem toten Mann zu trennen. Am andern Morgen kam dem Motorfabrik in den letzten Tagen vor. Der Vergnügler wurde nach der Heimat transportiert, wo er bald darauf in den Folgen der erlittenen Verletzungen starb. Die Angestellten des Automobilisten entamen unerkannt.

Unweit Bessling bei Solin wurde Dienstag abend der Besatzer eines Subvertersportes von einem Automobil überfahren und durch einen Güterzug in die Höhe geworfen. Zwei erlitten, viele erlitten schwere Verletzungen.

* Beim Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einer Lokomotive an einem Straßenbahnübergang bei Gouvincourt (Westfrankreich) wurden vier Personen getötet und vier verwundet.

* Die junge **Tierbändigerin** Cäcilie Winkler in Wiener-Neubau wurde bei der Drehung eines Rades von einem ins Rade geblieben und erlag bald darauf ihren Verletzungen.

Sehne Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Nach einer hiesigen Korrespondenz begibt sich Herr von Buntkammer in den nächsten Tagen nach dem Sanatorium Weiler Kirch bei Dresden, um sich von den Kurregungen der letzten Monate zu erholen! Sein Verbleibiger Justizrat Erlke hat gegen das Urteil, welches auf 1000 Mark Geldstrafe erkannt hatte, Berufung eingelegt.

Wien, 16. Mai. Die Sozialisten erlangen bei den Reichstagswahlen 60 Mandate und kommen in mehr als 100 Bezirken in die Stichwahl. Da mehrere Wahlerfolge für sie in Galizien gesichert erschienen, so hat man schon jetzt mit einer Gesamtzahl von wenigstens 65 sozialistischen Abgeordneten zu rechnen.

Lokalliste für den Wahlkreis Torgau-Niebuwerda.

Folgende Lokale stehen im Kreise den Parteigenossen zur Verfügung:

- | | |
|--------------------|--------------------------------|
| Mühlberg | Brennführer Hof. |
| Niebuwerda | Gasthof zur Fichte. |
| Torgau | Gasthof der Frau Klemm. |
| | Gasthof zum deutschen Kaiser. |
| Rohrbach | Gasthof des Herrn Bärz. |
| Annaberg | Gasthof zum Kronprinz. |
| Elsterwerda | Gasthof zur Kaiserkrone. |
| Bräun | Gasthof zum deutschen Kaiser. |
| Wiesla | Gasthof des Herrn Wöge. |
| Walditz | Gasthof des Herrn Hugo Schöne. |

Wir erziehen alle Parteigenossen, nur vorstehende Lokale bei Vergnügen, Ausflügen usw. zu besuchen. Alle anderen Lokale stehen der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung, deshalb muß es Pflicht eines jeden denkenden Arbeiters sein, nur diejenigen Lokale zu unterstützen, wo wir unsere Versammlungen abhalten können. Das ist besonders bei den jetzt stattfindenden Ausflügen zu beherzigen. Erst dann ist es möglich, daß uns auch in unserem Wahlkreise mehr Lokale zur Verfügung gestellt werden.

Alle Ergänzungen und Änderungen sind sofort dem Zentralvorstand zu melden.

Mühlberg, im April 1907. Der Zentralvorstand.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Frühlich in Halle.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Zum Pfingstfeste.

Neue grosse Eingänge sehr aparter

Waschblusen, Waschröcke,

Waschkleider.

Elegante Wollmousseline-Blusen u. -Kleider
Seiden-Blusen. Tüll-Blusen.
Frauen-Kragen in Tüll, Chiffon-Stolas u. Fichus
Taffet-Boleros und Liftboys.

Mädchen-Kleider.. Blusen
Backfisch-Kleider.. Blusen
in
Wollmousseline u. Waschtstoff.

Knaben-Anzüge
Knaben-Blusen u. Hosen
in
Woll- und Waschtstoffen

Staubmäntel aus Alpacca, Leinen und imprägnierten Stoffen. || **Havelocks** aus waschbaren und leichten wollenen Stoffen.

Unerreichte Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22 23.

Arbeiter-Gesang-Verein Hoffnung, Weissenfels.

Samstag den 19. Mai (1. Freitag)

Pfingst-Ausflug nach Halle.

Die possiden Mitglieder sowie Freunde des Vereins, welche sich anschließen wollen, sind willkommen.
Abfahrt morgens 8.34 Uhr.

Merseburg.

Das Vergnügen der Banarbeiter findet nicht statt. Eine spätere Abhaltung desselben wird noch bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Extrastarke Leiterwagen mit Nachsitzen



Kaufen Sie nur im Spezialgeschäft von

Theodor Lühr, Leipzigerstrasse 94.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wirkliche Delikatesse!

Rossfleisch, nur prima Qualität,

zart u. wohlschmeckend, umschließt allen Feinschmeckern als

delikatsten **Pfingstbraten**

Richard Thurm,

NUR Glauchaerstrasse 79.

NachbarHinz u. Kunz in Halle.

Hinz: Du Kunz wusstest ich wollte mer helte a Paar Stewelo kofen hie is grade e scheneer Ladau.
Kunz: Ne Du da gibmer nich rin da is es teier mer gibn nach de Kicose Ulrichstrasse 12 bei

F. Kloppe Nachf.

Hinz: Ach wohl in den kisen Ladau.
Kunz: Na wusstest der verkofst reel un billig
Boxcall - Herren-Schnür- und Schnallstiefel 7.50,
Boxcall- und Cherrau-Herren-Schnür-, schmalen- und
Zugstiefeln God. Welt 11.50,
Boxcall - Damen - Schnürstiefel 6.50,
Boxcall- und braune Ziegenleder-Mädchen-Schnür- und
Knopfstiefel 27/30 7.25 Mk., 31/35 4.75 Mk.
Alle anderen Artikel zu bekannt billigen Preisen.

Zoolog. Garten.

Nur kurze Zeit!
Havemann's Raubtierschule.
Löwen, Tiger, Leoparden, Bären - 10 ausgewachsene Prachtexemplare.
Vorstellungen 4 und 6 Uhr.
Eintrittspreise nicht erhöht!
Sitzplätze:
Erwachs. 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Sautzsch.
2. Pfingst-Freiertag:
Pfingst-Ball.
Es ladet freundlich ein
R. Sicker.

Grudekochöfen
verschiedene Systeme von 5 an empf. bill. Christian Glas, Gr. Bäckerstr. 24.
- Bitte auf Firma zu achten. -

Billige und gute Herren- u. Knaben-Anzüge
kauft man nur bei
C. Buchholz,
nur Rathausstr. 12
vis-a-vis J. Gierh's Wäschhandl.
Spezialität: **Arbeits-Rosen**
zu den denkbar billigsten Preisen, dauernd genau u. richtig arbeitende Uhren, Ketten, Ringe, Brillen, Hüte à 2 Mark. Mützen à 1 Mark.

Rossfleisch.
Empfehle zu den Feiertagen etwas selten Schönes in prima Bratenfleisch
Bratenfleisch
Rouladen
Gebacktes
à Pfd. 35 Pfg.
Dr. Schladt- und Rindfleisch, rohen u. gekochten Schinken, Tagl. fr. Wärme und Sauerbraten.
E. Bretschneider, Schladtshof 13, am Markt und Dismitz, Breitestr. 15.

Züchtige Arbeiter
merken angen. Zu meiden im Zieldruck Glatzenberg.

Droyssig.
Deutsches Haus.
Montag, 2. Pfingst-Freiertag von nachmittags 4 Uhr ab:
Tanzmusik
wogu freundlich einladet
Gustav Ziebold.

Theissen.
Blauer Stern.
Montag den 20. Mai
2. Pfingst-Freiertag
öffentl. Baillmusik
unter Leitung des Mundharmonika-Klub Trombone.
Empfehle Speise u. Getränke in bekannter Gütigkeit Emil Boettcher.

Leichte Sommer-Trikotagen
bietet in größter Auswahl das Spezialgeschäft von
Gebr. A. & H. Loesch,
Gr. Ulrichstraße 36 u. Steinweg 30.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Grundstücks-Verkauf.
Zerfort zu verkaufen ist ein schönes malteses Grundstück, bestehend aus einem zweiflügeligen Wohnhaus mit drei großen Wohnungen, Wäschhaus, genügenden Stallungen und anzureichendem ein Drittel Wog gen großen Gemüsegarten. Höhere Auskunft erteilt Karl Schobert, Wietzen, Kröllingerstraße 25.

Mit heutigem Tage lasse ich mich als Quader hier nieder und bitte um gütliche Unterstüfung
Max Hartleben
Schleier- u. Ziegenlederwerkst. Mohrenmüsen.

Moderne Anzüge
und Paletots in englischem und solidem Geschmack.
Selbst für schlanke und korpulente Figuren in jeder Größe und Freilegung. **Sehr billige Preise!**

Herm. Bauchwitz
Gegründet 1859. Markt No. 4. Fernruf 2588.

Sie abends 9 Uhr geöffnet.

Kinderwagen Sportwagen
mit neu moderner Muster.
elegante, praktische Konstruktion.
Billigste Preise. 5 Prozent Rabatt.
C. F. Ritter
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Verein Gesundheitspflege Zeitz.
(e. S.) Die Versammlung am 17. Mai fällt aus.
Am 1. Pfingstfeiertag: Ausflug nach Haynsburg. Sammelplatz: Ottlers Brauerei. Abmarsch früh 7 Uhr.
Der Vorstand.

Bergisdorf.
Zum Ball
den 2. Pfingstfeiertag ladet freundlich ein
R. Kresse.

Bruckdorf.
Restaurant und Gartenlokal
Zur Birke.
Angenehmer Ausflugsort sowie schönstes Lokal am Blöbe.
Besitzer: A. Nitsche.

Weissenfels.
Auffallend billig
und von keiner Seite übertroffen wird die Eleganz, die saubere Nahrung und die Gediegenheit meiner wie nach Mass gefertigten, in hundertfacher Auswahl vorhandenen

Anzüge

für Herren in Jackettfacon, neueste Muster 9⁰⁰ 14 19 24 Mk.
für Herren eleg. Rock- u. Gehrock-Anzüge 21 26 30 36 Mk.
für Herren hochaparte Sommer-Paletots 16 19 24 30 Mk.
für Herren gestr. u. karierte Beinkleider 2⁰⁰ 3⁷⁵ 5⁵⁰ 7⁰⁰ Mk.
für Jünglinge bildschöne Jackett-Anzüge 5⁵⁰ 7²⁵ 9⁷⁵ 12 Mk.
für Knaben Blusen u. Joppen-Anzüge 2⁵⁰ 3⁹⁰ 5²⁰ 7⁰⁰ Mk.

Adolf Krause, part. u. I. Etage.
Weissenfels grösstes Spezial-Haus mit elegant. Massschneiderei.
Jüdenstr. 3.

Jeden Freitag
Schlachtefest.
H. Krause,
Schweidwischstraße 25.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
G. Böhler,
Alter Markt 20.

Freitag
Schlachtefest.
J. Basse,
Abdoolateweg 80.

Freitag
Schlachtefest.
Fr. Peters,
Blumenthalstr. 27.

Freitag
Schlachtefest.
H. Krause,
Schweidwischstraße 25.

Freitag
Schlachtefest.
G. Böhler,
Alter Markt 20.

Freitag
Schlachtefest.
J. Basse,
Abdoolateweg 80.

Freitag
Schlachtefest.
Fr. Peters,
Blumenthalstr. 27.

Freitag
Schlachtefest.
H. Krause,
Schweidwischstraße 25.

Freitag
Schlachtefest.
G. Böhler,
Alter Markt 20.

Freitag
Schlachtefest.
J. Basse,
Abdoolateweg 80.

Freitag
Schlachtefest.
Fr. Peters,
Blumenthalstr. 27.

Wurst- und Fleischwaren-Fabrik Ernst Hoinkis,
Leipzigerstr. 15
Fernruf 1039
empfehle seine Faucikate in
Wurst- u. Fleischwaren sowie
feinst. Aufschnitt, Salzkote-
lettes, Schüsselsätze, div.
Braten, Zunge und Schüsseln
Preise bedeut. ermässigt.

Schlachte heute, Freitag, zwei
Schweine und verkaufe a G mit
70 a so lange der Vorrat reicht
Mauselidorstrasse 34.

!! Pfingstkarten!!
Geschenkartikel (günstige
Beliebtheiten)
Papier-Wäsche (Wein und Götter)
empfehle zu billigsten Preisen,
Lisbeth Keil, Wilmbergstr. 12.
Roko Wolfstrasse.

mit weissem
Stein, Ave-
denken, was-
soren. Wegen gute Belohn-
abzugeben Weisstr. 51.

Käuer und Förderlente
finden bei hohem Lohn sofort
Beschäftigung auf Grube
Frehe Zukunft, Nützlich,
bei Halle a. S.

Singe mit.
Eine Sammlung
politischer und gemischter
Lieder.
Preis 30 Pf.
Zu beziehen durch die
Halle-Buchhandlung, Burg 44b.

Der Revolution in Russland.

Die Duma nahm am Montag ihre Verhandlungen wieder auf. Sie beschloß sich mit der ungeliebten Verfügung des Generals Komarow von Moskau, Horschelmann. Horschelmann hat nicht mehr ein Feldzugsgerichtsurteil liefert, durch welches ein wegen Ermordung eines Polizeipolizisten Angeklagter mit Mordstrafe bestraft worden war. Der Herr Generalgouverneur erkannte ein anderes Gericht, und dieses hat, was er verlangte: Es verurteilte vier Personen zum Tode!

Der Kriegsminister Ridiger und sein Kollege von der Justiz, Schafschelotzin, sowie Maroff und der Chef des Ministers, Scherwin, suchten Horschelmann zu verteidigen aber nicht ihnen sondern dem Interpellanten stimmte die Duma zu, ebenso in den Ausführungen anderer Redner aus dem Hause, die wie Kusmin-Schamajew und Hesse — Malakoff's Ausführungen unterstützen.

Schließlich wurde folgende Resolution Hesse mit allen gegen acht Stimmen angenommen:

In Anbetracht, daß die Ungleichheit der Handlungen des Generalgouverneurs Horschelmann aus den Erklärungen des Kriegsministers und des Justizministers hervorgeht, weil Horschelmann ein Urteil eines Feldzugsgerichts liefert hat, während das Gesetz jede Revision und jede Kassation der Urteile dieser Gerichte verbietet; in Anbetracht, daß die Ungleichheit der Handlungsmasse des Generalgouverneurs Horschelmann positiv festgestellt ist und die Hinrichtung von vier Personen zur Folge hatte und dem zuständigen Urteil unterworfen werden muß, sind nicht durch die von den Ministern vorgebrachten Rechtfertigungen ersetzt werden kann, geht die Duma zur Tagesordnung über.

Verworfen wurde ein Zusatzartikel der Sozialdemokraten, der besagte, die Erklärungen der Regierung als unbefriedigend zu bezeichnen.

Die Malfeier. Nach offiziellen Meldungen hat in 14 Städten, unter anderen in Astrachan, Odessa, Riga, Zselizafeldgrad, Arhangelsk die Wegstraß der Arbeiter am Dienstag die Feier des 1. Mai durch eine 24stündige Arbeitsunterbrechung begangen. In 18 Städten, darunter in Siew, Nischni-Nowgorod, Charkow, Kiew, Wolow und Zuzowka feierte ein Teil der Arbeiterschaft. In sechs Städten, darunter aus Jaroslawl, Jnanow und Wolskoffsk wurde gemeldet, daß dort keine Arbeitsunterbrechung stattgefunden hat. In Petersburg selbst wurden alle Versuche, langweilig mit roten Fahnen unter „Revolutionären“ wieder zu veranstalten, durch die Polizei verhindert, die jede Versammlung an demselben Tage. Bei einer solchen Gelegenheit kam es in der Petersburger Vorstadt Besnoi zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und einer Arbeitergruppe. Beide Parteien machten von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Polizeibeamter wurde schwer, ein Arbeiter leicht verwundet. Ein Arbeiter legte Selbstmord, um der Verhaftung zu entgehen. Im übrigen ist der Tag nach offizieller Versicherung im allgemeinen ruhig verlaufen, und nur aus drei Städten sind Nachrichten über die Verhaftung von Arbeitern eingelaufen.

Der Kongreß der „Schwarzen Hundertsten“ in Moskau ist am Dienstag geschlossen worden, nachdem er in einer Resolution folgende Forderungen aufgestellt hatte: Aufhebung der Duma, Einführung der Diktatur, Entlassung aller revolutionären Organisationen, Bewahrung aller Monarchisten, Konstitution des Eigentums der Revolutionäre, Ausschluß der Juden vom Staats-Militärdienst, Aufhebung der Autonomie der Godshulen, Aufhebung der Grenzmarken, Unterbindung der ganzen linken Presse, Schaffung nationaler Blätter, Einführung eines Bildungsgesetzes für Rekruten usw.

Mehr reaktionäre Borniertheit und Brutalität kann man wirklich nicht verlangen.

Sozialas.

— Not und Ueberfluß. Von der ersten Strafkammer des Landgerichts Chemnitz wurde dieser Tage eine vorbestrafte sechsunddreißigjährige Witwe Namens Fischer wegen Betrugs

Kleines Familienleben.

Die Hohenzollern und die Kunst. In Wiesbaden, wo Herr Lauff die hohenzollernische dramatische Musik betreibt, ist ein neues Stuecken eingeweiht worden. Das hohenzollernische Stuecken „Die Kunst“ hat die Hohenzollernische Kunst in der Kaiserzeit dargestellt. Bei der Besichtigung des neuen Stueckens schritt der Kaiser den Mittelgang der von dem Münchener Fritz Glerl mit wundervollem Realismus gemalt ist.

Die Münchener neuesten Nachrichten sind betriebl darüber und fordern Aufklärung. Sie sollten sich im Interesse der Kunst eher freuen, denn der Umstand, daß Wilhelm II. die Werte Glerls nicht gefallen, beweist, daß sie etwas taugen.

Wilhelm II. mag alle glänzenden Eigenschaften besitzen, die den Mann und Bürger zieren. Auf dem Gebiete der Kunst gehört er weder zu den Sachverständigen, noch zu den Beurteilern des Geschmacks.

Im nämlichen Verhältnis zu den Wissen steht übrigens sein ältester Sohn. Bei Eröffnung der Kaiserlichen Kunstausstellung hat der preussische Kronprinz nämlich auf eine Schwungvolle von Kunstgelehrten überbrachte Rede des Oberbürgermeisters kurz geantwortet, mit einem Hoch auf den Erlenen Herrn Oberbürgermeister, die Stadt Düsseldorf und die teilnehmenden jungen Damen, die er in Düsseldorf auf der Straße gesehen hat.

Der Vater ist ein Freund der „Nimmkeinfuhr“ und schätzt die Kommoditäten von Monaco und den Hund von Daskerville sehr.

zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die bewanderte Frau vor wegen längerer Stellenlosigkeit in große Not geraten und hatte sich, von Hunger getrieben, in einem Delikatessegeschäft ein Paar Würstchen und einen geräucherter Fisch im Gesamtwert von sieben und vierzig Pfennigen erworben. Bevor sie die erhaltenen Bedenken aber bezichtigen konnte, nahm sie ihr ein Brauttagster des Geschäftes wieder ab und übergab sie selbst der Polizei. Während erklärte die Angeklagte in der Gerichtsverhandlung, daß sie sich vor Hunger nicht mehr zu helfen gewußt habe, aber trotzdem, und obwohl das es sich um Sachverhalte handelte, auf die Mindeststrafe von drei Monaten erkennen. Diese Strafe schien in Anbetracht der Verhältnisse sogar den Richtern zu schwer, denn sie gaben der verurteilten Frau anheim, die Gnade des Königs anzunehmen.

Kurz hinter diesem Ereignis der bittersten Not stand folgende Notiz von frühlichem Ueberfluß: Der Haushalt des Kaisers Franz Joseph in Prag hat bisher die Summe von etwa 160 000 Kronen erfordert, das heißt also circa 11 430 Kronen pro Tag. Die sieben Hofstellen kosteten 20 000 Kronen; jedes Gebed kam auf circa 90 Kronen zu stehen. Der Kaiser läßt seinen Kästen Weine servieren, von denen die Flasche mitunter 40 Kronen kostet. Die Gelanagsgaben des mehrwöchentlichen Aufenthaltes des Kaisers in Prag werden mit etwa 320 000 Kronen berechnet.

Welches Verbrechen größer ist, ist vom natürlichen und vernünftigen Standpunkt nicht zweifelhaft. Das Recht, sich zu füttern, hat jedermann, das auf Kosten der Gesamtheit zu schmelzen, niemand. — Es ist wahrhaftig eine göttliche Weltordnung, welche Hungernde, die sich an fremdem Eigentum vergreifen, als Diebe einsetzt und bestraft, während sie die Schlemmer, die täglich ein Vermögen vergeuden, als Vorbilder hinstellt und verehrt. Diesen Zustand auf göttlichen Urdprung zurückzuführen, kann nur ein urteilloses Kinderei, ein erbärmlicher Schmeichler oder ein frivolster Sotterfänger.

Parteinachrichten.

— Der Parteitag 1907. Von der bürgerlichen Presse wird folgende Notiz verbreitet:

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wird in der dritten Septemberwoche in Mittelfeld bei Offen gehalten werden. Als Gedächtnis der Ehrentage Parteileitung, in Offen selbst einen Saal für den Parteitag zu finden, waren aber möglich. Der Saal, in dem der Parteitag stattfinden, hat nach riefliche Dimensionen — es haben darin mehr als 3000 Personen Platz —, aber er hat keine Nebenräume. Die Zimmer für Presse, Post usw. werden jetzt gebaut. Der Saal liegt eine Stunde vom Bahnhof Offen entfernt.

Da die Notiz, die Wahres mit Ungutentendend verquid, zum Teil von der Parteipresse übernommen worden ist, teilt der Vorstand folgenden Zustand mit:

Das für die Abhaltung des diesjährigen Parteitages vorgesehene Lokal liegt in Mittelfeld, 20 Minuten von dem Hauptbahnhof Offen entfernt. Die zuführende Straße präsentiert sich zum Teil als eine seltene Promenade. Dem für die Parteitagswache in Aussicht stehenden starken Verkehr wird von der Direktion der Straßenbahn in vorübergehender Weise Redung getragen werden. Um die Krümmen des Lokals den Zuschauern der Verhandlungen zur Verfügung zu stellen, sind bürgerliche Wege zu erfüllen. Die Vorbereitungen dazu sind in die Wege geleitet und werden bis zum Ende dieses Monats zum Abschluß gelangen.

Sollten wider Erwarten dennoch unvorhergesehene Hindernisse eintreten, so wären auch sie nicht imstande, der Partei Verlegenheiten zu bereiten.

Mitte des nächsten Monats wird unter Befanntgabe der provisorischen Tagesordnung die Einladung für den diesjährigen Parteitag erfolgen.

hen, der uns große Vorteile sichert. In der Einfach in das Unternehmen ist nur die organisierte Konsumkraft unserer Mitglieder und die merende Kraft des Vereins, der bis zum Herbst 1908 seinen Mitgliederstand auf 18 000 erhöhen soll. Der Verein schon im nächsten Jahre wieder zwei neue Abteilungen einrichten, handelt es sich um eine Erhöhung des Mitgliederstandes um etwa 6000 Personen, die leicht zu erreichen sein wird. Dafür steht uns dann das neue Haus an 50 Sonn- und Feiertagsnachmittagen unbedrängt, an drei Abenden der Woche zu seinem großen Saal zur Verfügung. Am Notfall haben wir aber auch an Abenden geschlossene Vorstellungen veranstalten können. Auf die Wahl des Repertoires, Bühnengagements, Rollenbesetzung haben wir uns einen weitestgehenden Einfluß gesichert, wie wir ihn bisher noch nicht besitzen haben. Um diese Vorteile zu erreichen, ist es aber notwendig, den Monatsbeitrag auf 1 Mk. zu erhöhen. Diese Vorschläge wurden nach lebhafter Debatte mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Der Herr von Kirchhof und die Kunst. Aus Köln ist zu berichten: Am hiesigen Metropolitan-Theater gastiert zurzeit Michael Dangas Schmeichler Vaudeville-er, das vergangene Woche einen Angenauer-Zusatz bekommen hat, in den natürlich auch des Dichters mehrerhundert Ertragssteuer. Der Herr von Kirchhof aufgenommen worden ist. Dieser Herr aber mag bekanntlich einiges mehr zu denken und auszusprechen, als die kritische Öffentlichkeit ertragen kann, wenn nicht sich auch seine Opposition in sehr gemäßigten Grenzen hält, so mögen ihn doch die Schwarzger nicht ausstehen und wissen beispielsweise durchzuführen, daß man ihn an der Kölner städtischen Bühne nicht zu Gesicht bekommt. Als daher das Metropolitan-Theater seinen Angenauer-Zusatz ankündigte, wurde man in dem Theater nicht so sehr, um er den angeschuldigten Stücken, die aufgeführt werden sollen, verweigern den Herr von Kirchhof — er war von jenen Vätern fargerhand aus der Liste herausgerückt worden! Damit nicht genug, wurde wenige Tage darauf der ganze Angenauer über den Herr geleitet: die städtische Volksgesung und ihr dortiger Abgeber, der Vortagener. Ichnten die Aufnahme auch verweigert werden, ab, in denen andere Angenauerer Stücken angeschuldigt wurden. So geschah im Mai 1907 im heiligen Köln! Die Geschichte wäre jedoch nicht vollständig, wenn wir verschwiegen, daß die gleichen Blätter circa 200mal für das gleiche Metropolitan-Theater die Lebensmühsal und Günstigkeitsbedeutungen des städtischen Gesangs, deren Gm und Zuzuzug, dem Kölnischen Theater, die städtischen Gesangs, die so weit weniger geneigt, als die große und reine Kunst Lubow Angenauerers. Unglaublich, aber wahr!

Gewerkschaftliches.

Nachmals Herr Neghäuser. Dem Vorstandes wird geschrieben: Der vom Vorstand am 8. Mai erwähnte Leitartikel des Korrespondent für Deutschlands Buchhändler (siehe die Notiz in Nr. 108 des B.: Ein interessanter Gedankengang) undet nicht festhalten an, wenn man ihn mit dem Leitartikel der Konferenz der Vertreter der Zentralverbände vergleicht.

Nach diesem Leitartikel, welches übrigens in seinem bejahrten Zeit stenoographisch aufgenommen und vor der Drucklegung den in Betracht kommenden Rednern zugelesen wurde, verurteilte Herr Neghäuser den Nachweis zu führen, daß es Sozialist sei und sich als Parteigenosse fühle, indem er sagte:

„Ich gerate mir überall den Standpunkt zu vertreten, den ich als moderner Arbeiter vertreten muß, nämlich daß ich Sozialist bin. Ich habe niemals geglaubt, daß ich auf dem Boden des Sozialismus stehe; ich habe mich auch nicht geübt, bei der Agitation in Rheinland-Westfalen das zu erklären. Ich habe vielmehr geschrieben, daß man sich auf dem Standpunkt stellen müßte, daß die kapitalistische Entwicklung der Weltzeit letzter Schluß sein müßte, wenn man nicht die sich erheueren lassen, das hat wiederum im Zusammenhang mit dem Beispiel der Westfälischen Arbeiterbewegung von Giesberts mich wiederholt sozialdemokratische Bestimmungen bekräftigt hat, daß der Reichshandelsrat die Bekämpfung der Sozialdemokratie aus Buchdrucker und den Korrespondent genau so behandelt wie alle andere Arbeiter und deren Organe. Man kann sich wohl auf dem Standpunkt des Sozialismus stehen, ohne seine gewerkschaftlichen Interessen zu schädigen. Das Wort, das Böhmling wiederholt geäußert hat, Gewerkschaften und Sozialdemokratie sind eins, hat eine gewisses innere Berechtigung. Das habe ich auch vor kurzem in einer öffentlichen Versammlung in Dresden gesagt. — Ich bin als Parteigenosse nach Belgien gekommen und fühle mich auch heute noch als Parteigenosse.“

Damals war mit keinem Ton die Rede davon, daß die Sozialdemokratie nicht den Lebensinteressen der Gewerkschaften Rechnung zu tragen verstände. Auch „der kleine“ Unterschied zwischen einem Sozialisten und einem Sozialdemokraten des Herrscher Programms war noch nicht entdeckt worden, denn Herr Neghäuser fühlte sich als Parteigenosse. Ich will nicht behaupten, daß die damaligen Beschlüsse nicht für die Öffentlichkeit bestimmt und es mag ja vielleicht zu einer klugen Konzeptions- und Antiprogrammpolitik gehören, in nichtöffentlichen Beschlüssen sich als Parteigenosse, aber um der Außenwelt willen sich verpflichtet zu fühlen, heißt sich zu erklären: daß von den allgemein bekannten Führern des Verbandes keiner der Sozialdemokratie angehört und in der Redaktion des Korrespondenten niemand.“

Gülfischerweise ist eine solche Ansicht über „wahre Arbeiterpolitik“ noch nicht Gemeingut in der deutschen Gewerkschaftsbewegung geworden, sondern man dürfte es hier noch mit dem halten, was das Korrespondentblatt der Generalversammlung in seinem Leitartikel vom 22. Dezember 1906, „Der Reichstagswahlkampf und die Gewerkschaften“ schrieb:

„Wer aber als Staatsbürger sich politisch betätigen, seinem Stimmzettel politisches Einfluß wirken will, der muß auch einer politischen Organisation beitreten. Ohne Organisation kein Erfolg, ohne Vereinigung keine Macht. Aber wohl jeder Gewerkschafter deshalb genügt es nicht, am Wahltag für die Sozialdemokratie zu stimmen, sondern die Arbeiter haben auch die Pflicht, in die sozialdemokratischen Wahlbezirke einzutreten und für deren Ausbreitung zu wirken.“

Gerichtssaal.

Strassammes.

Vorstand: Landgerichtsrat Erler; Ankläger: Affens Tüde. In wegen Betrugs bereits verurteilter 26jähriger Retiender hatte im Februar v. J. in Könnern eine Agentur für eine Feuerversicherungs-Gesellschaft übernommen. Es

Schredliche Folgen eines Romanes. Ein Leipzig'scher Verleger verleiht an die Presse ein Kapitel aus einem kürzlich erschienenen Roman, der eine Zukunftsvisionen mit dem Titel „Die Zukunft“ hat. Der Verleger hat den Abdruck der besagten Zeitschrift mit einem Aufschreiben, in dem es heißt:

„Anschließend der großen Brände im Hamburger Hafengebäude, die zweifelloh von verbrecherischer Hand angelegt worden sind, dürfte inoffiziell die Frage aufgeworfen sein, welchen Zweck ein Verbrecher mit diesen Brandstiftungen bezweckt.“ Der Zweck besteht sich aus einer in dem Roman gezeichneten der letzten merkwürdigen ähnlichen Situation, die auf terroristische Stimmung hinarbeitet.“

In der besaglichen Zeitschrift wird geschrieben, wie in der Zukunftsvision, die schon auf das Jahr 1912 bezieht wird eine Brandstiftungsvorbereitung organisiert wird, welche der Sache noch die Rabatten angibt.

Das Geheimnis der Hamburger Brände ist also aufgedeckt. Der Verleger ist offenbar zu glücklich, um die ganze Wahrheit über den unglücklichen Erfolg seines Romanes festzustellen. Die Notabingung des Romanes ist in Wirklichkeit über eine Verleitung. Die Hamburger Brände sind angelegt worden von begüterten Runden des Leipziger Verlegers, die aus dem Roman gelernt haben, wie man es machen mußte. Um den Triumph des Romanes und seinen Verleger zu rühnen, wollen sie ja wohl nur die geschädigten Feuerversicherungs-Gesellschaften den städtischen Buchhändler für den Hamburg'schen Schaden haftpflichtig machen.

Kapitalistenfreudigkeit. Am freistündigen Berl. Tageblatt vom 9. Mai findet sich: „Die Welt am Montag festgenommen, folgendes Inserat:“

Buchhalterin (die und groß) mit guter Handschrift, perfekt und gewissenhaft, sucht per 1. Juli
M. J. Marcus, P...straße.
Vorstellung 12-2 Uhr.
Wir haben, so bemerkt die Welt am Montag dazu, die nächste Adresse des Herrn Marcus veränderten, um es zu verhindern, daß sein Veruran den iden und großen Buchhalterinnen verurteilt wird. Das ist sehr schade, denn der Name dieses Kapitalisten, der dann dieses Gedichtes folgen an den Herrn „seiner“ Ausbeuteanten Ansprüche stellen die Eltern hat, wobei wohl der Regierungsverwaltung wert gewesen.

nun eine an ihn eingeklagte Verhaftungsmaßnahme im Falle von 57 Mark der Vereinnahmung des Beschlusses am Monatsanfang an die General-Agentur in Leipzig einzulösen, ließ er sich Monate lang vergeblich machen. Als er sich im August endlich zur Ablieferung beugte, blieb er einen Wert von 1330 M. schuldig. Er wurde daher wegen Untreue und Unterschlagung heute in einer Abode Gefängnis verurteilt.

Von 2 bis 11 Uhr 15 Min. u. n. g. n. Zwei Arbeiter von Unschlitz hatten auf einem Gut am Bollen Weizenstroh entwendet. Da der eine wegen Diebstahls verurteilt ist, wurde er zu der niedrigst zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Unschlitzer dagegen kam mit einem Tage Gefängnis davon. Das ist die grauenhafte Wirkungen der Rückfallsbestimmungen, die schon lange nicht mehr der modernen Zeit entsprechen.

Schöffengericht.

Spothefen- und Mietschwindel. Ein 33-jähriger Bauhörer, früher hier, jetzt in Dortmund, hatte zu Anfang des Jahres 1904 in Halle die Mietschwindelei eines damals gebliebenen Kautschuks in der Beierstraße durch seinen Vater bestimmen lassen, auf Nachfrage eines Kaufmanns, der wegen Ankaufes der zweiten Hofpforte mit einem hiesigen Bauhörer in Unterhandlung stand, die Mietschwindelei höher anzugeben. Durch den Betrag wurde der Kaufmann veranlaßt, die Hofpforte für 500 Mark zu kaufen. Später mußte er sie aber für 200 Mark loslösen, und bei der Zweckveränderung für die Forderung übernahm ganz und gar die Angeklagte, welche sich der Sache, da sie schon lange her ist, nicht mehr genau erinnern kann. Das Gericht hielt aber, namentlich wegen der Auslöser der Hofpforte, Betrag für erwiesen und erkannte auf 500 Mark Ersatz und 50 Tage Gefängnis. Der Kautschukhaber hatte zwei Monate beantragt.

Halle, 15. Mai.

Wahlstrafen. Ein hiesiger wiederholt vorbestrafter Geschäftsführer von hier geriet Anfang April mit einem Kolportagevertrieber in Streit über einen Kaufmann einen Wahlstrafen. Längere Zeit unbeschäftigt auf der Straße hatte er sich aber für 200 Mark loslösen, und bei der Zweckveränderung für die Forderung übernahm ganz und gar die Angeklagte, welche sich der Sache, da sie schon lange her ist, nicht mehr genau erinnern kann. Das Gericht hielt aber, namentlich wegen der Auslöser der Hofpforte, Betrag für erwiesen und erkannte auf 500 Mark Ersatz und 50 Tage Gefängnis. Der Kautschukhaber hatte zwei Monate beantragt.

Halle, 15. Mai.

Aus den Nachbarkreisen.

Tit die Wahlhandlung öffentlich?

Zeit, 15. Mai. (E. B.) Endlich ist ein Urteil gefällt worden, das sich in die bisher dunkle Angelegenheit bringt. Unsere Leser werden sich erinnern, daß der Arbeiter Franz Haase aus Tordena vom Oberberichter Schöffengericht zu 15 M. Geldstrafe verurteilt worden war, weil er am Tage der Reichstagswahl im Wahllokale zu Tordena am Wahlort teilgenommen wollte. Der Wahlvorsteher verlangte damals Legitimation. Haase wies auch seinen Militärpaß vor, aber der genigte dem Streik nicht, er ließ sich Haase nicht geben wollte diesen dann zum Wahlort hinaus. Nachmittags kam dann Haase nochmals, wurde aber ebenfalls hinausgewiesen. Darin erlahb das Oberberichter Schöffengericht Hausstrafensatz und verurteilte 15 Mark Geldstrafe.

Am Mittwoch, den 8. Mai, kam die Sache vor dem Landgericht Naumburg zur Verhandlung, Beratung hatte sowohl Haase als auch der Ankläger — betanulich ist das der Bürgermeister Jädel in Oberdorf — eingelegt. In dem Urteil war als Begründung angeführt, daß Haase sich widerrechtlich in dem Wahlort des Wahlvorstehers aufgehalten habe und ferner, daß die Wahlrechte nicht durch solches Vorgehen gefährdet werden dürfen. Haase wurde vor dem Landgericht durch Rechtsanwalt Dr. Ottendorfer vertreten. In der Verhandlung wurde der Ankläger, wie eingangs geschrieben, festgestellt. Der Wahlvorsteher ließ aus, das Haase sich widerrechtlich, wenn er hat, das Wahllokal zu verlassen, er habe keine Legitimation, er habe ein Recht zu sein.

Rechtsanwalt Dr. Ottendorfer führte dann aus, daß nach dem Wahlgesetz Haase kein Wahlrecht im Wahllokal zu verüben habe. Der Wahlvorsteher habe kein Recht, nach einer Legitimation zu fragen, nach der weniger Recht, aber hat er dem Haase zu weihen. Wenn das Oberberichter Schöffengericht von einer Gefährdung der Wahlrechte gesprochen habe, so habe nicht Haase diese gefährdet, sondern der Vorsteher. Der Angeklagte sei freizusprechen. Der Staatsanwalt gab zurück die Besetzung zurück, wollte aber das Urteil bestehen lassen. Das Gericht legte die Urteilserklärung bis zum 15. Mai aus.

Heute ist nun das Urteil gesprochen worden, das dahin lautet: Das Urteil des Schöffengerichts Oberdorf wird aufgehoben, der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten sollen der Staatskasse zur Last. In der Begründung führte der Vorstehende aus: Die Reichstags-Wahlen sind öffentlich, es brauchen sich keine Zuschauer oder Zuhörer zu legitimieren. Insbesondere besteht keine Vorbestrafung, daß sich jemand als Wähler ausweisen muß. Der Wahlvorsteher ist höchstens berechtigt, bei Uebertretung des Wahlgesetzes oder bei unpassendem Benehmen eine Ausweisung aus dem Wahllokal vorzunehmen. Da jedoch hier nicht vorlag, war wie geschrieben zu erkennen.

So hat denn endlich ein Gericht das Verhalten derjenigen Wahlvorsteher die bei der letzten Wahl in vielen Fällen ebenfalls gehandelt haben, als ungesetzlich bezeichnet und damit festgestellt, daß alle diese Wahlvorsteher nicht gerecht und billig, wie sie sich zu benehmen hatten. Ein besonders Lob ist damit diesen Wahlvorstehern nicht erteilt worden, es zeigt sich immer wieder, daß einfache Wahlrechte werden sollen. Wie haben die unverschämten Mütter bei der Wahl und nach derselben über unsere Partei bezogen, und jetzt zeigt sich wieder, daß Geselligkeiten sich von Sozialdemokraten sondern von Anhängern der bürgerlichen Parteien begeben wurden. Wir werden uns dieses Urteil als nächsten Wahl aufheben. Es wird dann niemand von unsen Genossen ein Wahllokal verlassen, denn ein Recht zum Hinausweisen hat niemand. Und

sollen dann die Wahlvorsteher Gewalt brauchen, so werden sie unsere Genossen das nicht ruhig gelassen lassen, denn Ungehörigkeiten werden nicht ruhig hingesehen.

Im übrigen wollen wir mitteilen, daß noch einige andere Prozesse aus der Wahl der Arbeiter. Sie sind genannt, wie die Schöffengerichte nun urteilen werden.

Zur Klärung!

Zeit, 15. Mai. (E. B.) W. Schon mitgeteilt ist, daß am Mittwoch ein zweiter Konium-Berein ins Leben getreten, der sich mit der Befreiung von Mitteln, die den Arbeitern für seine Mitglieder bezahlt. Es ist nun die Meinung verbreitet, daß dieser Koniumverein identisch sei mit dem bisher bestehenden Koniumverein. Dem ist jedoch nicht so. Beide Vereine sind vollständig getrennt und haben mit einander nichts gemein, wenn auch zum Teil dieselben Vorstandsmitglieder in den Vereinen beider Vereine sind. Im neuen Koniumverein muß jedes Mitglied einen Mitgliedsbeitrag zahlen in Höhe von 10 M., während bekanntlich bei dem anderen Verein 50 M. den Anteil bilden. Der alte Mitgliedsbeitrag des alten Vereins ist, muß im neuen Verein erst die Mitgliedschaft erwerben, ehe er Waren bekommen kann. Der Mitgliedsbeitrag braucht nicht auf einmal bezahlt zu werden, sondern wird nach und nach erhoben, event. durch die Rückzahlung erbracht.

Der Verein entstand, weil durch die Steuererhöhung das Führen aller Waren in Berlin unmöglich ist, aber doch mit so hohen Steuern belegt wird, daß die Lebensfähigkeit des Vereins dadurch in Frage gestellt ist. Weil eine Anzahl Mitglieder aber durch die Befreiung von Abgaben- und Begünstigungen auf gewöhnlichem Wege wollten gründen, so sind die beiden Vereine, der heute auch schon eine stattliche Mitgliederzahl aufweist, hienächst treten noch recht viele Mitglieder bei, die sich auch den Bezug ihrer Waren auf billigerem Wege ermöglichen wollen. Die Käufer müssen sich auf eigene Füße stellen.

Mittag, Ausflüge!

Zeit, 15. Mai. (E. B.) Die Zeit der Ausflüge hat begonnen. Unsere Genossen seien deshalb darauf aufmerksam gemacht, nur in solchen Lokalen zu verkehren, die den organisierten Arbeitern zur Verfügung stehen. Grad, an dem Lohnde haben unsere Genossen schwer zu kämpfen. Hier verweigert man ihnen unter allerlei Ausflüchten die Kasse. Deshalb müssen alle, die während der Feiertage nach auswärts gehen, die Kasse mit sich nehmen und an größeren Lokalen zur Verfügung:

- St. Stephan.
- Wilmshöhe.
- Bürgerverholung.
- Rampfs Restaurant, Schützenstraße.
- Donaosal.
- Deutscher Kaiser.
- Radberg 5 Zeit.
- Jungenberg.
- Vergasdorf.
- Kreuzschänke.
- Saunenburg.
- Dreienbach.
- Troshig.
- Erimmlich.
- Rehmsdorf.
- Humboldt.
- Hippendorf.

- Theifen.
- Lufenan.
- Tordena.
- Fähr.
- Kayna.
- Görnis bei Ranna.
- Gesandtwalde.
- Tausch.
- Osterfeld.
- Teuchern.
- Sohemmlissen.
- Weißenfels.
- Naumburg.
- Röben.

Möge also jeder Arbeiter seine Pflicht tun. Auch in höchsten Stunden jede die Solidarität hochgehalten werden.

Die Frucht der Spieker.

Zeit, 15. Mai. (E. B.) Sprechtliche Angst vor dem bösen Unfutz scheint man in der perhänntlich Rad tönen zu haben. Vielen da am Sonntag ein paar Sozialdemokraten aus Naumburg und einige aus Köfen in der Tanne eine Vereinsversammlung ab, in welcher Gen. Leopold Zeit referierte. Diese Versammlung wurde von nicht weniger als vier Beamten überwacht. Und zwar überwacht der Bürgermeister in Tange, sowie ein Sekretär die Versammlung selbst, ein Gener. Volkst und ein aus Naumburg geholt (Sternen vor die Fenster des Versammlungszimmers postiert waren) (hoffentlich von außen) Dieser sehr eingehenden Bewachung ist es jedenfalls nur zu danken, daß heute noch in Köfen jeder Stein auf dem anderen ist. Denn — wer weiß! — hier sollte die mehr als ausreichende Bewachung vielleicht dazu dienen, um vielleicht Bedenke, welche aus Langeweile oder aus Neugier herüber, daß in Köfen noch kein Baß dafür aber wenigstens eine Doppelkapelle vorhanden ist, die die sozialdemokratische Versammlung verhindern wollen, zurückzuführen? Um den Bedenken etwas Unterhaltung zu bieten, ihnen den Mangel des Vades weniger empfinden zu lassen, werden wir schon, zuvornommen wie wir einmal, in nächster Zeit wieder eine Volksversammlung in Köfen stattfinden lassen.

„Mit seiner Führung nicht zufrieden.“

Zeit, 14. Mai. (E. B.) Nimmt sich schon in Großhändeln noch mancher Unternehmer den Arbeitern gegenüber einige Gurken zurück betraue, so glaubt sich das Unternehmertum in kleinen Landstädten so ziemlich alles erlauben zu dürfen. Die Organisation der Arbeiter liegt aber in der Folge ihrer Schwäche von nur geringem Einfluß; ein Gewerbergericht ist nicht vorhanden; der Himmel ist hoch, und der Jar ist weit. Wenn nun noch, wie in unseren kleinen Städten, ein Agrarier von der Art der Herrn Tellermann in seiner Verein die ganze Kapitalmacht des durchgehenden gesellschaftlichen Einfluß verkörpert, dann sind noch Dinge möglich, die man andernorts einfach für undenkbar hält. Und die Arbeiter lassen sich alles gefallen; ja, sie küssen oft genug noch die Rutte, die sie schlägt.

Dieser heißt beifolgende die Zigarettenfabrik von Jhies. Einen Konkurrenten am Orte besitzt er nicht. Er rechnet damit, daß alle in der Zigarettenfabrik tätigen Leute bei ihm arbeiten müssen. Früher war Jhies hoch, wenn er überhaupt Arbeiter bekam. Er lockte Werbetreibende her und versprach ihnen hohen Besoldung. Nach und nach ist er jedoch sehr schlechtmotiviert geworden. Löhne und Behandlung sind miserabel; das Material ist zum Teil so schlecht, daß die Arbeiter sich über ein Drittel ihres früheren Lohnes empfinden. Und von Jhies

nicht mehr leiden kann, der vermag ihm nicht mehr recht zu machen. Trotzdem rühmt Jhies von sich, wenn er sei doch „human genug“ gegen seine Leute. Die Arbeiter in der Zigarettenfabrik von Jhies, unter Jhies zu arbeiten, sind allerdings andere Meinungen.

Vor der Wahl hat Herr Jhies schon unsern Gen. Reupke entlassen, weil dieser für unsere Par. er nicht und Jhies bei den Ordnungsbrechern nicht dadurch Ansehen erregt, mochte doch er einen „sozialistischen Agitator“ beschäfte. Jetzt hat ihn die Meißner Anklage zu einer zweiten Exekution gegeben. Voriges Jahr veranlaßte Jhies einen jungen Zigarettenfabrikanten, gegen zwölf Mark Wochenlohn herzukommen. Jhies sagte, mit diesem Gelde könne der Arbeiter hier recht gut auskommen, denn er brauche nur sechs Mark Kostgeld wöchentlich zu zahlen und bekomme dafür noch täglich Wurst und Cohnen. Nach und nach wurde er dem Arbeiter auch den Lohn erhöhen. Als der Arbeiter nun sieben bis acht Mark Kostgeld bezog, forderte er Lohnzuwage. Die Antwort Jhies lautete: „Ich lege ganz von selbst zu, wenn ich sehe, daß sich ein Mann Wohl gibt.“ Nun gab sich der Sortierer die entsprechende Miße. Er ließ die Überstunden den ganzen Winter durch; doch mehr als 50 M. Zuwage die Woche erzielte er nicht. Bei der Wahl wollte Jhies dem Sortierer die Teilnahme an den Wahlarbeiten verweigern. Der Sortierer legte die Beschwerde endlich fast im Hinblick im April. Am 1. Mai sollte nachmittags die Sonne aufhören sich zu zeigen, und da die Zigarettenfabrikant, männliche wie weibliche, sich gerade wieder über das schlechte Material hatten genug ärgern müssen, machten alle nachmittags 4 Uhr Schluß. Um gnädige Erlaubnis hatten sie freilich nicht erst gefragt. Sie hätten das auch nicht tun können, denn Jhies war nicht zu Hause. Er fehlte auf seine Art den 1. Mai.

Am nächsten Morgen entließ sich nun über den Meißner einen in schweres Gewitter. Jhies brüllte, der Bürgermeister habe sich darüber aufgelesen, daß die Leute geizig hätten; sie müßten doch gar kein Gehgeßel haben, daß sie gerade am 1. Mai fortgegangen wären. In diesem Tone ging es eine Weile fort. Der Sortierer durfte gar nicht wieder anfangen. Nach einem erregten Wortwechsel stellte Jhies ihm folgende Bedingung aus:

Der Sortierer hat bei mir von bis gearbeitet, und ich war mit seiner Führung und Leistung nicht zufrieden.

Natürlich wurde der Wirth Herr Jhies vor die Füße geworfen. Es ist schwer, was bei diesem Fabrikanten weiter ausgeprägt ist, die Unwissenheit in gewerbetätigen Bestimmungen oder der Mangel des Reinhabilitamentums. Sein Auftreten hat bewirkt, daß der Fabrikantenverband hier neue Mitglieder gewonnen hat; denn die Arbeiter sind mit Jhies Führung nicht zufrieden und haben erkannt, daß nur die Macht der Organisation ihnen zu helfen vermag.

Zeit, 15. Mai. (E. B.) Schulkinder. Die Ferien für die hiesigen Schulen beginnen am Freitag, den 19. Mai. Sie endigen am 24. Mai für die Volksschulen, für alle übrigen Schulen schon am 23. Mai.

Geht und bei der Polizeiverwaltung abzuholen ist ein Fingerling.

Zeit, 15. Mai. (E. B.) Wie die Gewerbetreibenden in der Kampf, der sich im Baugewerbe in Berlin von Winsten ab entspinnen wird. Dann berichtet, das Blatt weiter: „Der Streit in der Holzindustrie ist in der Zwischenzeit, u. u. w. Der Angeiger weiß nicht, daß monatlang in der Holzindustrie ein Streit bestand und daß dieser Streit jetzt beigelegt worden ist durch die Vereinbarung eines Lohnvertrages, den die Arbeitgeber endlich einziehen konnten. Die Gewerbetreibenden sind aber über die Vorgänge nicht unterrichtet und „berichten“ blödsinnig drauf los, deshalb sind auch ihre Schlussfolgerungen bei allen solchen „Berichten“ durchaus falsch und wiederiprodukt.“

Zeit, 15. Mai. (E. B.) Gewerbergericht vom 8. Mai. Der Fleischermeister-Frommer klagt gegen den Fleischermeister Teubler auf 32 M. Lohn wegen findungsloser Entlassung. Klager war überhaupt zu spät zur Arbeit erschienen, so daß Beklagten bedeutender Schaden entstanden ist. Deshalb erfolgte die sofortige Entlassung. Das Urteilst auf Erfolg nicht vorhanden war, so Klager die Klage zurück. Der Statutator Haberkamp klagt gegen die Firma Hübner (Zuhaber Vöf) auf ein Zeugnis über Art und Dauer der Beschäftigung. Klager war bei beklagter Firma drei Jahre als Lehrling, dann noch eine Zeit als Gehilfe beschäftigt. Nach einem Zeugnis mit dem Gehilfenführer Lehrling wurde das Zeugnis als Arbeiter nicht aber als Statutator aus der Beklagte behauptet, Klager sei nicht als Lehrling sondern als Arbeiterbeschäftigter angenommen. Ein Lehrling hat nicht geschlossen. Der damalige Wermeister erklärte als Zeuge, daß Klager doch als Lehrling angenommen und auch in Lohn- und sonstigen Angelegenheiten als Lehrling geführt sei. Daraus ergibt sich, daß Klager als Lehrling angenommen wurde. Die Vereinbarung einer Geldstrafe von 75 Mark binnen drei Tagen anzustellen.

Naumburg, 15. Mai. Stadtverordneten-Ergänzungssitzung. Da die Wahl der Herren Sommer und Köhmann für unzulässig erklärt worden ist, so findet in der dritten Klasse eine Neuwahl statt. Die Wahl findet, nach der Bekanntmachung des Magistrats, am Montag, den 10. Juni 1907, vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im kleinen Ratssaal statt.

Theifen, 15. Mai. (E. B.) Er hat geneigt Aus dem Bereich der Arbeiter ausgetreten ist der Vergewaltiger Passfische in Theifen. Der Herr scheint durch seinen Verstand auf Grund 307 genügend verdient zu haben. Er wünscht zwar auch heute noch, daß die Arbeiter recht viel über die ihm konjunkturieren, aber teilsamerweise ignoriert den Arbeitern das Bier nicht mehr. Warum, wissen die Arbeiter ganz genau und Herr Passfische wird es wohl auch wissen.

Erffren a. G., 15. Mai. Uebereinfahren. Auf der Strecke Erffren-Erfren wurde der Weichführer Kaufschöld vom Auge erfaßt und in Stücke gerissen. Sein Geschick an ohne Schaden davon.

Torgau, 15. Mai. Der Hüter der Ordnung als Lieb. Vom Landgericht wurde gestern der frühere Gemeindevorsteher und Nachwachter Strauß aus Torgau zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Er hatte bei Ausübung seines Amtes eine Reihe zum Teil schwerer Diebstahlsdelikte begangen. Von diesen hatte er im Jahre 1904 eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich festnahm. Er hatte auch die Vorwürfe eines dritteljährigen Gefängnisses abgesehen, ferner auf Freizeiten, aus denen er, wie er selbst behauptet, Schuldfreien für seine aus sieben Köpfen bestehende Familie und andere Personen fertig; aber auch an dem Zeitpunkt a m e r e u t e verurteilt ist. Da der Angeklagte sich im Orte alleinigen Vertrauens erweute, dauerte es mehrere Jahre, ehe man ihn endlich fest

Wien, 11. Mai. (U. B.) Der Streit der Wiener ist nach dreitägigen Verhandlungen beendet worden. Die Unternehmungskommission 2-3 Pf. Stundenlohn mehr, während die Gewerkschaften einen Pf. von ihrer Forderung zurückließen. Die Durchschnittssätze betragen jetzt 38 und 39 Pf.

Münster, 15. Mai. Gekaufte Fleischpreise. Die Preise für Schweinefleisch sind hier gegenwärtig sehr niedrig. Selbst die Fleischer verkaufen das Fleisch im Laden mit 50 Pf. pro Pfund, bei größeren Mengen noch billiger. So mager die ostarische-fornwald-mittelstädtische amtliche Fleisch-Zentrale und beneht noch dazu: "Beschlag können denn die Fleischer an anderen Orten nicht zu solchen Preisen verkaufen? Denn daß die Mähdarsteller sich eher dem Publikum etwas schenken sollen, ist doch ausgeschlossen." Der Frage können wir uns voll und ganz anschließen!

Mittelsberg, 15. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde am Montag in Gießler der siebenjährige Sohn des Gemeindevorsteher's Wollschläger. Das Gebirge des Vorstehers wurde beschädigt.

Streitbrecher als Mörder.

Nienburg, 15. Mai. Die Leitung der Gießlerei verurteilt den Mörder - August Beschlage ist sein Name - reingewaschen. Die Streitenden hätten verurteilt, die Arbeitswilligen zur Arbeitseinstellung zu überreden. Ein Streitproton habe gekracht, die Arbeitswilligen in die Presse zu schlagen. Große Steine seien gegen die armen Arbeiter geworfen, ein Saute in Streitform habe die Mauerstreifer bedroht. Die Verantwortung für die Tat trügen die Streitenden. Jedes Wort dieser Darstellung ist erlogen! Die Darstellung der Augenzeugen beweist das völli Gegenteil. Auch die bürgerliche Presse berichtet zum Teil ziemlich objektiv über die Mordtat.

Die Arbeiter der Gießlerei und Maschinenfabrik wurden am Montag durch eine Abordnung bei der Fabrikleitung vorbestellt, die an der traurigen Bluttat beteiligten fremden Arbeiter zu entlassen, denn sie könnten mit diesen nicht weiter arbeiten. Die Verhandlungen mit der Direktion verliefen ergebnislos. Darauf beschloßen die Arbeiter mit 49 gegen 1 Stimme, die Arbeit niederzulegen und sie nicht wieder aufzunehmen, solange die fremden Arbeiter nicht entlassen sind. Dieser Beschluß wurde sofort ausgeführt.

Neuhau, 15. Mai. Entkränkt ist hier am Nachmittag'schen Holzausdeklap ein siebenjähriger Knabe. Er spielte mit seinem dreijährigen Bruder an der Elbe, fiel ins Wasser und

verstreckte. Ohne daß der Kleine jemand etwas davon sagte, ging er nach Hause und erzählte: "Frana ist ins Wasser gefallen; ich habe ihn gerufen, aber er kommt nicht wieder!" Bald darnach fand man die Leiche.

Rindfleisch, 15. Mai. Während eines Gewitters schlug am Montag abend der Blitz in die Gießerei von 8 Personen. Ein Mann wurde getötet, drei Personen wurden leicht verletzt. Die übrigen wurden betäubt, erholten sich aber bald wieder.

Aus dem Reich.

Berlin. Nicht weniger als zehn Selbstmorde sind am letzten Montag in Berlin vorgekommen, eine Erscheinung. Die ihre Ursache mit der allzu stark einwirkenden Hitze hat, die auf nerven- und willensschwache Menschen von unheilvollem Einfluß ist.

Ein Kulturbild aus den besten Kreisen. Wegen Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge mußte sich der Fabrikbesitzer Rudolf Gerlach vor dem Schöffengericht verantworten. - Es war am Neujahrsabend dieses Jahres in der fünften Stunde, als sich in dem im ersten Stockwerk gelegenen Grill-Raum des Englischen Hofes eine kleine Gesellschaft zusammengesetzt hatte, die vollständig unter dem Saume der schwarzen Abend- und Frühlingskleidung standen auf und unter den Tischen und ständig wurde neuer Stoff herangebracht. Die überaus lustige Sektstimmung wurde jedoch plötzlich jääh unterbrochen. An einem Tische lag eine Gesellschaft, unter der sich auch der Professor Neumann aus Charlottenburg befand. Am Beschlusse lag der Graf D. obenauf mit einer jungen Dame. Als Professor Neumann gerade ein gefülltes Sektglas in der Hand hielt, rief er im Eifer der Dame ein "Prost Neujahr" zu. Dies wurde von dem Herrn Grafen gewaltig übergenommen, denn er rief Herrn N. zu, der "Judenjungfrau solle das Maul halten". Professor N. trat auf diese Beleidigung sofort an den Tisch des Grafen Dahna heran und erwiderte ihm in höflichem Tone zu reagieren, da die Beleidigung anscheinend infolge der verdrängten Quantitäten Sekt und Wörre ihm nur entwichen sei. Graf D. weigerte sich mit einer neuen Beleidigung, worauf ihm Professor Neumann eine schallende Ohrfeige applizierte. Zu weiteren Tätlichkeiten kam es nicht, da verschiedene Bekannte des Professors ihn zurückhielten. Inzwischen erwiderte der Angeklagte Gerlach auf der Bühne, der mit dem Grafen Dahna bisher an einem Tisch gesessen hatte. Nachdem ihm dieser den Sachverhalt mitgeteilt hatte, ergriß Gerlach eine halboolle Sektflasche

und ließ den Inhalt auf den Fußboden auslaufen. Mit der geleerten Flasche in der Hand stellte er sich dann in drohender Haltung auf und rief den Freunden des Professors Neumann zu: "Kommt nun heran, wenn Ihr was wollt". Viele provozierende Aufforderung wurde gar nicht beachtet. Während die die mit Herrn Professor N. bekannten Herren bemerken, diesen zu beruhigen, trat der Angeklagte plötzlich von hinten auf die Gruppe zu und ließ, ehe es jemand verhindern konnte, die schwere Sektflasche zweimal auf den Kopf des Professors Neumann niederfallen. So daß dieser blutüberströmt in die Rufe laut. Die Schläge waren so wuchtig geführt, daß der Beschuldigte sich sofort in die Klinik des Obermedizinalrath Bergmann begeben mußte. Hier stellten sich glücklicherweise die Verletzungen nur als Quetschungen heraus, immerhin mußte Professor Neumann längere Zeit das Zimmer hüten. Der Verletzte erholte sich endlich den Einwand der Anwesenheit, der jedoch durch die mehrstündige Benehmsaufnahme völlig wiederlegt wurde. Der Staatsanwalt hielt mit Rücksicht auf die seltene geleigte außerordentliche Robheit und Brutalität des Angeklagten eine Strafe nicht für angebracht und beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Schöffengericht hielt den Mißbrauchsgang des Angeklagten dem Angeklagten anzure und erliefte auf die höchste zulässige Geldstrafe von 1000 Mark.

Der Herr Professor, der Herr Graf und der Herr Fabrikbesitzer gehören selbstverständlich zu den Leuten, die sich über den Zufall und die Robheit der Arbeiter höchlichst entsetzen. Man sieht aber aus obiger Schilderung, daß es bei den Verdrängten von Bildung, Geist und Adel ebenso mitzugehen kann, wie in der gemächlichen Kulturwelt. Was übrigens auch ein Arbeiter in einem solchen Falle mit einer Geldstrafe wagen könnte?

Mannheim. Ein entwirrter Fesselballon. Gestern rief das Seil des Fesselballons auf dem Aufstellungsgelände, als er, mit 4 Personen besetzt, niedergeht wurde. Der Ballon stieg rasch bis zu einer Höhe von 1500-2000 Meter empor und verdrangte dann in den Wolken. Entschieden findet sich unter den Ballongästen ein erprobter Flieger, so daß für die Insassen keine Gefahr zu befürchten scheint.

Hörheim (Sachsen). Liebestragödie. Im Dorfe Wier gab ein junger Mann auf die Tochter eines Schmieds zwei Schiffe ab. Das Mädchen war sofort tot. Darauf erschloß sich der junge Mann.

München. In schwarzen Boden gestorben sind zwei Armenhäuserinnen im Bezirkskrankenhaus zu Vorstadt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Frohlich in Halle.

Wer kennt

Solo in Carton?

noch nicht die beliebte Delikatess-Margarine Solo in Carton? Es gibt in Deutschland wohl nur noch wenige Hausfrauen, die nicht Solo kennen. Wer einmal einen Versuch mit dieser unter staatlicher Aufsicht hergestellten Margarine gemacht hat, will sie nicht wieder entbehren. Solo-Margarine ist nur halb so teuer, wie Naturbutter, hat dabei alle deren Vorzüge und ist ausserordentlich nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich. Man verlange also ausdrücklich Solo in Carton, denn für deren Wohlgeschmack und Frische wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert. Solo in Carton ist überall zu haben!



Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion.

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. Flasche 1 u. 2 Mk. Zu haben Max Radler, Ecke Sternstrasse, 2, bei Bittte genau auf Firma zu achten!

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Stauend billig

- Herren-Jackett-Anzüge sind meine 10
- Herren-Jackett-Anzüge in dauerhaften Stoffen und vielen Mustern 10
- Herren-Jackett-Anzüge in den neuesten Streifen, Karos sowie Jagden 12
- Herren-Rock-Anzüge in Rammar- und Cheviot 14
- Herren-Rock-Anzüge in Rammar- und Cotin, ein- und zweifelhige Jagden 16
- Herren-Sommer-Paletots in den neuesten Stoffen sowie Mustern 14
- Elegante Hosen in den modernsten Stoffen, enger und weiter Schnitt 3
- Elegante Burschen-Anzüge in hochfeinen Stoffen und vielen Mustern 5
- Elegante Knaben-Anzüge in modernsten Stoffen, auch Blusenjagen 3

Arbeiter-Garderoben:

- Erdhosen in all. Farben v. 2 M. an
- Manchestersollen all. Qual. v. 3 M. an
- Westen u. Kasinot-Hosen v. 1.50 an
- Zwirn, Leibhos., Blusen v. 1 M. an
- Hirtensjackets von 3 M. an
- Kalms- u. Flanelljaken v. 3 M. an
- Bergmannjaken in Pilot.
- Montur-Anzüge von 3 M. an

Stonum-Warten oder 5% bar. gegenüber der Kirch- Apotheke.

Gustav Reinsch,

Anna Brandt,

35 Grosse Ulrichstrasse 35, Ecke Alte Promenade

(Bitte genau auf die Firma zu achten)

Strohüte

von den billigsten bis elegantesten, in prachtvollem Geflecht und fa. Qualitäten.

Weiche und steife

Filzhüte von 2⁵⁰ Mk. an

Doppelseitige Binder

herrliche Muster, 50, 75, 95 Pf.

Schleifchen, Regattes, Plastrons

von 50 Pf. an aufwärts in nur guten Stoffen.

Weisse Piqué-Westen

von 2.50 bis 9.75 Mk., in weiss Seide.

Kragen

4fach garantiert, 3 Stück 1.00 Mk.

Regenschirme

von 2.50 Mk. an.

Bunte Garnaturen, selten schöne Muster, in jeder Preislage.

Oberhemden

von 2.75 Mk. an.

Lange Damen-Handschuhe.

Herrn- und Damen-Glaçes

in jeder Farbe.

Anerkannt billige Preise, gute Qualitäten.

!! Rossfleisch !!

empfehle zu den Feiertagen nur extra fein.

Außerdem:

Schiackwurst, geräucherten u. gekochten Schinken.

Alles übrige wie bekannt nur delikat.

Aug. Thurm, Reilstr. Nr. 10.

Telephon 507.

Gasthof Luckenau.

Sonntag den 1. Pfingstfeiertag

Konzert

verbunden mit lebenden Bildern.

Den 2. und 3. Feiertag starkbesetzte Balletmusik unter Mitwirkung der vereinigten Jugend, wogu freunt. einlaßt. Der Vorstand. Reih. Herzog.

Zeit. Hamburger Fischhalle.

Größtes Fisch-Spezialgeschäft am Plage.

Große Auswahl in frischen Seefischen zu billigen Tagespreisen. % Ausverkauf, Montag - 4 mal täglich direkt aus der Handeck entretreffend.

Sehe Preisgarantie f. Gänder.

Zu Pfingsten

brauchen Sie fast kein Geld mehr, wenn Sie mein heutiges Angebot besichtigen. Ich empfehle z. B.

Auf Abzahlung

1 Anzug 20 M. Anz.	3 ⁰⁰ M.
1 Anzug 25 " " "	4 ⁰⁰ "
1 Anzug 30 " " "	5 ⁰⁰ "
1 Anzug 35 " " "	6 ⁰⁰ "
1 Anzug 40 " " "	6 ⁵⁰ "
1 Anzug 45 " " "	7 ⁰⁰ "

Kinderanzüge
Anzahl. 1.50 Mk.
Abzahl. 1 Mk. pro Woche.
Meine Auswahl in **Pfingst-Anzügen** ist überraschend gross, auch der verwöhnteste Geschmack findet Befriedigung.
Ferner:

Kinderwagen
ganz moderne Facons u. Farben.
Anzahlung 4 Mark.

Möbel
Zimmereinrichtungen, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Schuhe, Stiefel, Federbetten, Kiederstoffe,

nur in dem als reell u. Kulant bekannten **Kredithaus** von **Carl Klingler, Halle a. S.**
Grosse Ulrichstrasse Nr. 20, I.
Zeit. Messerschmidtstr. 6, I.
Weissenfels, Klosterstr. 17, I.
Stassfurt, Bodendrucke 2, I.



Hochmoderne Jackett - Anzüge

Viele Tausende Exemplare
anlässlichster Neuheiten,
vorzüglichster Passformen,
vorzüglichster Passformen.

Nur erstklassige Fabrikate.
45⁰⁰ 42⁰⁰ 39⁰⁰ 36⁰⁰ 33⁰⁰ 30⁰⁰
27⁰⁰ 24⁰⁰ 21⁰⁰ 18⁰⁰ 16⁵⁰ 13⁵⁰ 9 M.

Spezialität der Firma:
Schwarze Rock- und
Gehrock - Anzüge.



Hübsche Knaben-Anzüge,

reizende Fassons in neuesten Dessins.

Cheviot - Blusen - Anzüge v. 2 1/2 M. — Wasch - Blusen - Anzüge v. 4 20 M. an.
Einzelne Blusen. — Einzelne Hose.

Hammerschlag,

36 Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.

Strümpfe
für Kinder,
Strümpfe
für Damen,
Strümpfe
für Herren
empfehlen in großer Auswahl
Gebr. A. & H. Loesch,
Spezialgeschäft für
Strumpfwaren u. Trikotonen.
Gr. Ulrichstraße 36 u.
Steinweg 30.
Mitglied des Rabatt - Spar-
Verains.

Frischen Maltrank,
Frucht- u. Beerenwein,
ff. Bowlenwein
billig, bei
Gebr. Luckau, Bernhardtstr. 2.

Nur Rathausstrasse 15.
Tapeeten,
weit unterm Zeitlohnpreis.
Linsolcum,
2 Mtr. breit à Mtr. 2.50 M.
Käuser: 110 cm br. à 1.50 M.
90 cm br. 1.00 M., 70 cm br. 80 Pf.
60 cm breit 70 Pf.
Wachstuch billig.

Wo bekommen Sie
für 1 Mark eine
prima Feder
eingeliefert? Nur bei
Adolf Koch,
jetzt **Sollstraße 1.**
Wecker-Reparaturen 1 Mark.
Abbestellen jed. Art bei billige
Maib. Lange, Lehnstraße 20.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Pöller.**
Gastspiel des „**Hamburger Metropol-Theaters**“.
Dir.: **Ernau Ewald.**
Heute, den 16. Mai: **Première von**
„**Haben Sie nichts zu verzollen?**“
Excent. Burleske aus dem Französisch, in 5 Bildern von
R. Deimequin u. Pierre Weber. Deutsch v. W. Schönau.
Der Kassenmagnet der diesjähr. Saison!
In Berlin, Hamburg usw. Hunderte von Malen
mit **stürmischem Erfolg!**
aufgeführt.

Achtung! Glesien. Achtung!
Sonntag, den 1. Pfingst-Feiertag,
nachmittags 2 Uhr
Eröffnung unseres neuerbauten Kasinos.
Montag, den 2. Feiertag
Kränzchen des Kasino-Vereins.
Der Vorstand.

Achtung! Kayna. Achtung!
Verbd d. Bergarbeiter, Zahlstelle Kayna.
Sonntag (1. Pfingstfeiertag) von nachmittags 6 1/2 Uhr an im
Gasthof „Zum weißen Foh“
Zahlstellenfest mit BALL.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vertrauensmann.

Gesang-Verein Vorwärts
(Gemischter Chor) **Delitzsch.**
Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes.
1. Pfingst-Feiertag von abends 8 Uhr:
Gesangs-Konzert
im Lindenhol.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. 3. Feiertag abends: **Ball.**

Restaurations-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Galle und Umgegend die
ergebene Mitteilung, daß ich das
Restaurant Jakobstrasse 38
künstlich erworben habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein,
nur mit **guten Speisen** und **Getränken** meine wertigen Gäste
zu bedienen, und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütlich
unterstützen zu wollen.
Johann Brückner und Frau.

Rossfleisch.
Empfehle an den Feiertagen
prima Fohlenfleisch, alle Sorten
Wurstwaren, ger. u. gekocht. Schinken,
nur beifast, bei
Karl Eckhardt, Rossschlächterei u. Dampftrieb.
Telefon 3183. Pfännerhöhe 43 u. Kl. Ulrichstr. 8.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G.
in **Görlitz.**
Gegründet im Jahre 1856.
Grösste deutsche Anstalt für Sterbegeld-Versicherung.
Billige Beiträge. Sehr vorteilhafte Bedingungen.
Alle Ueberschüsse fallen den Mitgliedern zu.
Dividende seit 1898 ständig 25% eines Jahresbeitrages, für ältere
Versicherungen 50%.
Versicherungsbestand 1/4 Millionen Vers. über 88 Mill. M.
Gesamtvermögen 29 Mill. M.
Seither ausgezahlte Sterbegelder pp. 17 Mill. M.
Seither an die Mitglieder überw. Dividende ca. 6 Mill. M.
Höchstzulässige Versicherungssumme Mark 1500, zahlbar nach
Wahl auch schon bei Lebzeiten. Keine ärztliche Untersuchung.
Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die
Blinnehmer der Anstalt.

Weissenfels. Weissenfels.
Jungbier
Jeden Dienstag und Freitag von früh 5 bis
9 Uhr in der Niederlage
Alte Post, Klosterstrasse 24.
Brauerei Franz Lorenz.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
E. Köhler,
Seit. Nikolaistraße 6.
Freitag
Schlachtefest.
G. Gerig, Rosen-
str. Feiliche Wurst, Bld. 80 Pf.
Freitag
Schlachtefest.
W. H. Nagel,
Glauchaerstraße 23.
Freitag
Schlachtefest.
Zeits. H. Richter, Schützenstr.

Soziald. Ver. Sangerhausen
Sonntag den 18. Mai abends 8 Uhr
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Schlichte
Zeits.
Die Versammlung am Pfingst-Vorabend fällt aus.
Schlichter der Instrumentenmacher.
Freitag d. 17. Mai abends 8 Uhr bei Steuert. Weberstraße
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Das Ergebnis der abgeschlossenen
Ausföhrungen in der Holzindustrie. 2. Werkstat. Verhältnisse.
3. Verschiedenes.
Sämtliche in der Musik- (auch Bestandteile) Branche beschäf-
tigten Kollegen und Kolleginnen haben zu erscheinen.
Die Verwaltung.

Konsum-Verein zu Merseburg u. Umgegend.
E. G. m. beschr. H.
Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr
in der **„Fankenburg“**
Ordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht über das erste Geschäftsjahr 1906/07.
2. Wahl des Revisors, event. Fortsetzung des Gehaltens.
3. Beschlußfassung über Errichtung einer Filiale in Töllmitz.
4. Beschlußfassung über Einräumung der Sterbe-Unterstützung.
5. Beschlußfassung über Errichtung einer Sparkasse.
6. Statuten-Änderung.
7. Anträge der Mitglieder nach § 41 des Statutes.
8. Geschäftliches.
Der Aufsichtsrat. Z. A.: **Adolf Thieme.**

Allg. Konsumverein f. Mühlberg a. E. u. Umg.
E. G. m. b. H.
Sonntag den 26. Mai 1907, nachmittags 3 Uhr, im
Gasthof „Frenkischer Hof“
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Vierteljahr.
2. Bericht vom Unterverbandsrat in Gienburg.
3. Abänderung der Vorstandsverträge.
4. Anträge und Geschäftliches.
Gustav Klabe, Aufsichtsrats-Vorsitzender.
Restaurant zum Anker.
(früher: Kleiner Koch), Merseburgerstraße 163.
Bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
ff. Freiberger Pilsner sowie gute Speisen zu jeder Tageszeit.
Es ladet freundlichst ein
Reinhold Kästner.

Strohüte.
Große Auswahl. — Unerreicht billige Preise.
Krawatten, Spazierstöcke,
bekannt erlesene Fabrikat. — nur Neuheiten.
Eugen Fricke, Zeitz, Wendische Strasse 17.

Achtung! Maurer. Merseburg.
Montag den 2. Pfingst feiertag
Stiftungsfest.
Von nachmittags 3 Uhr ab: **Tanz.** Am Abend:
hamor. Unterhaltung (ausgef. von der Freien
Volksbühne). Hierauf **Tanz.**
Programme an der Kasse.
Es ladet freundlichst ein **Der Vergnügungs-Ausschuss.**
Z. A.: **F. Kuntz, Gr. Sirtstr. 7, 2 Tr.**

Sieben einge-
troffen der
2. Waggon
Kinderwagen
Sitz- und Liegewagen
von der Weltfirma Gebr. Reichstein.
Verkauf gegen bar und auf Teilzahlung.
Anzahlung 3 Mk. Wochenrate 1 Mk.
L. Eichmann,
51 Grosse Ulrichstrasse 51.
Eingang Schulstrasse (in den Kaisersälen).

Bitterfeld.
Arbeiter-Gesangverein Vorwärts.
Zu unserem am 1. Pfingstfeiertag abends 8 1/2 Uhr im
Restaurant „Gehensolera“ stattfindenden
Theater-Abend mit kom. Vorträgen
laden wir alle Genossen und Freunde eines gesunden Humors
von **Solzweilig, Wolfen, Grepzin** und alle umliegenden
Ortschaften freundlichst ein.
Nur **Schlager ersten Ranges.** Der Vorstand.

Gasthof Gross-Crostitz.
Am 1. Pfingstfeiertag findet in meinem prächtigen
parfarierten Garten von nachmittags 3 Uhr
Konzert statt.
Musikauhuwartung der **Richterschen Kapelle.**
Es ladet freundlichst ein
Carl Rothe.
Am 2. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 Uhr:
Ballmusik des Kasinovereins.
Sämtliche Mitglieder ladet freundl. ein
Der Vorstand
Jeden Freitag
Schlachtefest.
W. Kündel,
Unterplan 7.
Freitag
Schlachtefest.
H. Zechernitz,
Martinitage 8.